

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
S. Schellendorffsche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftsstätte: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntags und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erstausgabzeit:
Wochentags auschließlich, Samstage vor- u. nachmittags
Fernsprechzettel-Sammel-Nr. 50421.
Verlages Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Eine Bezugssatz für 3 Wochen 64 Kpl., für einen Monat 120,- ein-
schließlich Zinsen. Durch die Post bezogen 12 Kpl. 2.25, zusätzlich 45 Kpl. Postporto. Einzel-
nummern 10 Kpl. Bezugssatz für mehrere Monate 12 Kpl. 2.25, zusätzlich 45 Kpl. Postporto.
Teiger und alle Buchhandlungen haben die Zeitung. Die Teller feinen Anfang am Dienstag können sie nicht auf Rücksichtnahme haben die
Zeitung.

Drahtstoffsitz: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Ausgabe aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 250.

Freitag, 13. September 1935.

83. Jahrgang.

"Das Evangelium der Arbeit und des Vaterlandes."

Die Pariser Presse
über den Aufmarsch des Arbeitsdienstes.

Paris, 13. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Der Verlauf der geistigen Auseinandersetzung im Reichstag tritt in den heutigen Presseberichten der Nachricht von der Einberufung des Reichstages etwas zurück. Immerhin weisen die Nürnberger Sonderberichterstatter auf den überwiegenden Eindruck hin, der der Aufmarsch des Arbeitsdienstes gemacht hat, und auf die ungeheure Volksstimmlichkeit, der der Führer sich erfreue.

Der Nürnberger Sonderberichterstatter des "Journal" schreibt unter anderem: Der Aufmarsch dieser "halben Soldaten" habe den Eindruck einer blinden Kraft gemacht, die nichts aufzuhalten könne. Es handele sich nicht um eine Parade, sondern um das Steigen eines Stusses, um die Flutwelle eines Meeres. Man müsse sich gegen eine Beunruhigung verteidigen, Jungen und Männer; Männer und wieder Männer! Es sei unmöglich, die Ergebenheit und Leidenschaft zu schildern, mit der die Männer des Arbeitsdienstes den Gruss des Führers erwidert hätten. Durch die Lautsprecher sei die mächtige Stimme des Führers

erfüllungen. Das sei keine irdische Stimme, sondern eine geheiligte Stimme, die das Evangelium der Arbeit und des Vaterlandes verkündet. Er sei mit dem Eindruck nach Hause gegangen, nicht einer Parade beigegeht zu haben, sondern einem feierlichen Gottesdienst.

Der "Figaro" betont, man müsse sich erst einmal über die ungeheure Volksstimmlichkeit, der sich der Führer erfreue, freuen, wenn man die augenblickliche Lage in Deutschland richtig beurteilen wolle. Dieser Name sei beliebt. Der Berichterstatter weist auf das große Entgegenkommen hin, das die Nürnberger Bevölkerung den Ausländern und insbesondere den Franzosen erweist. Zwei SA-Männer hätten ihm erklärt, Deutschland werde niemals Krieg gegen Frankreich führen, und in dieser Erklärung habe ein aufrichtiger und christlicher Ton gelegen.

Der deutsche Reichstag einberufen.

Nürnberg, 12. Sept. Der deutsche Reichstag ist am Sonntagabend 21 Uhr nach Nürnberg einberufen worden zur Entgegnahme einer Regierungserklärung.

System der Sicherheit.

Wir hoffen, daß sich aus den Kämpfen unserer Zeit organisch umgrenzte Nationalstaaten entwideln und daß diese im eigenen Wesen ruhenden Nationalstaaten ein System zur Sicherung alles derselben bilden, was wir mit Stolz europäische Kultur nennen, zur Sicherung der Lebensnotwendigkeiten der weissen Rasse, zur Abgrenzung der Lebensgebiete dieses weißen Menschentums gegenüber den wertvollen Rassen und Völkern anderer Erdteile.

Diese Worte, die der Reichsleiter Alfred Rosenberg auf dem Parteitag in Nürnberg gesprochen hat, stellen das dar, was Deutschland dem englischen Bekenntnis zum Gedanken der sozialen Sicherheit an die Seite zu setzen hat. Sir Samuel Hoare will als entscheidendes Organ dieser Kollektivität, einzigt den Böllerbund annehmen. Man könnte über den Grundgedanken des Böllerbunds durchaus sprechen, wenn er bereits von den Boraussetzungen organisch umgrenzter Nationalstaaten ausgehen vermöchte. Das eine hat sich aber im bisherigen Verlauf der Entwicklung erwiesen, daß die Genfer Einrichtung selbst diese Boraussetzungen nicht zu schaffen vermag. Sie wurde mit der anders gerichteten Zielsetzung gegründet, einen vollkommen desorganisierten und unnatürlichen Zustand zu verwirken. Erhaltung des Status quo — das sollte der Inhalt der sozialen Sicherheit sein. Mit anderen Worten: Genf wurde als ein Instrument der Siegermächte geschaffen, mit dem man die Besiegten immer in der Unterdrückung halten und die eigene Vorherrschaft sich gegenwärtig verbürgen wollte. Darum mußte natürlich die Rücksicht zur Natur im Sinne der gesellschaftlichen Vernunft und der nationalen Notwendigkeiten auf Wegen außerhalb von Genf gehabt werden.

Die Begründer dieses Böllerbundes müssten selbst allemal zur Erkenntnis gelangen, daß der innere Entwicklungsdrang der Geschichte und die Kraft der natürlichen vollständigen Tatsachen stärker ist als eine Konstruktion, die zum Teil auf einer absurden Idee, zum Teil auf einem antisozialen Imperialismus errichtet worden ist. Man sucht nach allen möglichen Auswegen. Man glaubte sie in zwei- oder mehrreitigen Bündnisverträgen zu finden; die Abmachungen Frankreichs mit seinen östlichen Trabanten, das französisch-sowjetische Bündnis, die Stresafront, die auf den Doppelpakt und den Donaupakt zielen. Pläne — um nur einige Ausgebürtungen der wachsenden nerösen Unsicherheit zu nennen — alles wurde in den Rahmen der sogenannten sozialen Sicherheit geprägt.

Der Führer hat stets einen anderen Weg gewiesen.

Die Rücksicht zu natürlichen, organischen Grundlagen

Jordert Amerika die Einhaltung des Kellogg-Battes?

Eine Erklärung des Staatssekretärs Hull.

Washington, 13. Sept. Staatssekretär Hull gab am Donnerstag folgende Erklärung ab:

Angesichts des tiefen Interesses der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der weit verbreiteten Begeisterung des amerikanischen Volkes wegen der föderalen politischen Entwicklung, die angedeutet eine ernste Bedrohung des Weltfriedens darstellen, halte ich es für wünschenswert, diejenigen Schritte nochmals aufzuzeigen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten unternommen hat, um auf jedem möglichen praktischen Wege zu einer friedlichen Beilegung des gegenwärtigen italienisch-abessinischen Konfliktes beizutragen.

Regierung und Volk der Vereinigten Staaten wünschen Frieden. Wir sind der Ansicht, daß internationale Streitfragen auf Friedlichem Wege geregelt werden können und müssen. Wir haben zusammen mit 62 anderen Nationen darunter Italien und Abessinien einen Beitrag unterzeichneten, in dem die Unterzeichnerländer dem Frieden als Instrument nationaler Politik vertrauen und sich untereinander verschließen haben, ihre Streitfragen ausschließlich durch friedfertige Mittel zu regeln.

Unter den gegenwärtigen Weltverhältnissen kann eine Androhung von Feindseligkeiten irgendwo nur eine Bedrohung der politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Interessen aller Nationen sein.

Ein bewußtes Konflikt in irgend einem Weltteil kann nur unerwünschte und widerige Folgerungen in allen anderen Weltteilen auslösen. Alle Nationen haben das Recht, zu verlangen, daß alle Fragen zwischen irgend welchen Nationen ihre Lösung auf friedliche Weise finden.

Mit gutem Willen gegenüber allen Nationen fordert die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika solche Länder, welche bewußte Feindseligkeiten in Gewaltigung ziehen, auf, die Erklärung und den Pakt von Paris endlich zu berücksichtigen,

den Pakt, den alle Unterzeichnerländer zu dem Zweck unterschrieben haben, Frieden sichergestellt und der Welt die unberechenbaren Verluste und menschlichen Leidern zu ersparen, die ein Krieg unabdinglich als Begleitererscheinung oder zur Folge hat.

Ein Kommentar des Staatsdepartements.

Washington, 13. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Unmittelbar nach der Erklärung des Staatssekretärs Hull bestätigte Beimanns des Staatsdepartements, daß der Staatssekretär keineswegs offiziell den Kellogg-Batt angetreten habe. Er habe sich vielmehr lediglich sowohl an Italien und Abessinien wie an andere Nationen, die an einer friedlichen Beilegung des Konflikts interessiert seien gewandt, um dadurch eine weitere Anstrengung zur Vermeidung von Blutvergießen zu machen.

Protestschritte Griechenlands gegen das Anlaufen der Häfen durch italienische Schiffe.

Athen, 13. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Ohne Befriedigung der griechischen Regierung haben erneut zwei italienische Frachter die Abigos-Bucht bei Laurium angefahren. Außerdem hat der italienische Gesandt in Athen nach dem Anlaufen der Insel Kosmos die Regierung in Athen davon unterrichtet, daß das Torpedoboot die Insel als Zufluchtsstätte aufgesucht habe. Zu der in Frogne kommenden

Zeit war jedoch keinerlei Seegang. Die griechische Regierung beschuldigt erneut Schritte in Rom zu unternehmen und hat daher die griechische Vertretung beim Böllerbund beschuldigt, dort ebenfalls geeignete Schritte einzuleiten.

Berichtigung der britischen Malta-Garnison.

London, 12. Sept. Das britische Kriegsministerium teilt mit: "Angesichts der internationalen Lage ist beschlossen, die Infanterie-Garnison in Malta, die 1929 von Truppen, die nach Palästina gingen, entblößt worden waren, auf die vorgelegene Stärke zu bringen. Zu diesem Zweck werden in Kürze folgende Einheiten nach Malta gesetzt werden: Das 2. Battalion des Lincolnshire-Regiments, das 2. Battalion der südwalesischen Grenztruppen, das 1. Battalion der königl. schottischen Grenztruppen. Sämtliche Battalions liegen zurzeit in Catterick. Entsprechende Befehle werden ausgegeben."

Die Wahl zwischen London und Rom.

Eine peinliche Notwendigkeit für Laval.

Bor der Böllerbundesrede
des französischen Ministerpräsidenten.

as. Berlin, 13. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Übershattet von den Ereignissen in Nürnberg sind in der deutschen Öffentlichkeit die Vorgänge in Genf vielleicht etwas klarer in den Hintergrund getreten, als es ihrer politischen Bedeutung entspricht. Auch heute wirkt die Rede des englischen Außenministers Hoare als das bisher wichtigste Ereignis in Genf noch in allen interessierten Kreisen nach. Mit gleicher Spannung erwartet man für heute die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten Laval. Es mehren sich die Anzeichen, daß sich in der französischen Haltung eine Wendung von vielleicht entscheidender Bedeutung vorbereitet. Nicht ohne Grund richtete dieser Tage "Giornale d'Italia" einen dringenden Appell an Laval, seinen bisherigen Kurs durchzuhalten. Aber es fragt sich sehr, ob dieser Appell noch zur Zeit kommt. Frankreich, oder besser gesagt Laval, befindet sich in einer starken Verlegenheit. Der französische Ministerpräsident hat, wie jetzt seitens der französischen Hand für Abessinien bekannt, die Katastrophen eines Krieges unvermeidlich sei und daß Mussolini sich endlich schüttig werden müsse, ob er die Verantwortung dafür übernehmen wolle. Ein Ausdruck der Spannung, die zwischen Laval und Mussolini besteht, ist ein aus Genf kommendes Gericht, daß der französische Ministerpräsident über das Wochenende nach Rom steigen werde. Schon als Charakterisierung der Lage ist dieses Gerücht bezeichnend. Die Wahl zwischen Rom und London wird für den französischen Ministerpräsidenten das Kriterium seiner deutlichen Rede vor dem Böllerbund sein, und sie wird gleichzeitig eine der schwierigsten und heftigsten Aufgaben darstellen, vor die sich der vielgewandte Laval in seiner außenpolitischen Praxis bisher gestellt hat.

schen Kreisen nicht die geringste Neigung, durch ein allzu weites Entgegenkommen gegenüber Italien England weiter auf eine Linie zu drängen, auf der sich neue Entscheidungen nach Art des deutsch-englischen Flottenabkommen entwideln könnten. Großen Einfluß hat in Frankreich die beispiellose Geschlossenheit der öffentlichen Meinung in England von links bis rechts, vom "Daily Herald" bis zur "Morning Post", in der Beurteilung der Reden des englischen Außenministers gemacht. Es ist sehr bezeichnend, nicht nur für jene Rede, sondern für den gesunden politischen Sinn des Engländer, wenn in einem so wichtigen Augenblick das sozialistische Oppositionsblatt schreibt, es sei nur ein Zufall, daß ein Konservativer in Genf gesprochen habe, denn seine Stimme sei nicht die Stimme einer Partei, sondern die Stimme Englands. Laval wird trotz seiner persönlichen Abneigung mit Mussolini den italienischen Regierungschef darauf aufmerksam machen, daß angeblich dieser englischen Haltung ohne ein Nachgeben Italiens die Katastrophen eines Krieges unvermeidlich sei und daß Mussolini sich endlich schüttig werden müsse, ob er die Verantwortung dafür übernehmen wolle. Ein Ausdruck der Spannung, die zwischen Laval und Mussolini besteht, ist ein aus Genf kommendes Gericht, daß der französische Ministerpräsident über das Wochenende nach Rom steigen werde. Schon als Charakterisierung der Lage ist dieses Gerücht bezeichnend. Die Wahl zwischen Rom und London wird für den französischen Ministerpräsidenten das Kriterium seiner deutlichen Rede vor dem Böllerbund sein, und sie wird gleichzeitig eine der schwierigsten und heftigsten Aufgaben darstellen, vor die sich der vielgewandte Laval in seiner außenpolitischen Praxis bisher gestellt hat.

Reichsparteitag der Freiheit

Unter dem Gewehr des Friedens.

Der Ehrentag des Reichsarbeitsdienstes.

Die Zeppelinwiese in ihrer neuen Gestalt.

Nürnberg, 12. Sept. Der Donnerstagvormittag ist dem Reichsarbeitsdienst vorbehalten. Die Zeppelinwiese wird in ihrer neuen Gestalt mit der großen grauen Sandsteintribüne, dem alles übertreffenden gewaltigen Hebezeichen der Bewegung, mit dem mit frischen Blumen umzäumten Halbkreis unterhalb des Führerturms, der Zugengangstreppe an der Rückseite der Tribüne und der Säulen auf den Holztribünen überwältigen. Auf dem großen grünen Felde steht ein mächtiger Quaderblock mit dem Symbol des Reichsarbeitsdienstes errichtet, auf dessen Stufen Arbeitsmänner mit geschultertem Spaten die Ehrenwache halten.

Der Führer kommt.

Wenige Minuten nach 10 Uhr läufen Jäger und dumpfe Rhythmen des Landesknechtstrommels die Anhänger des Führers, den der Reichsarbeitsführer empfängt. Er geht, begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Högl, Reichsleiter Reichsminister des Innern Dr. Frick, sodann der Ehren-Ober-Arbeitsführer Ritter v. Epp und die Gauarbeitsleiter.

Als er seinen Wagen zur Ünahme des Vorbeimarsches bekleidet, schallen ihm von der großen Tribüne, von allen Seiten des Platzes stürmische Helleluje entgegen, die er abzeichen, als sich die erdbraunen Kolonnen unter Vorantritt des Aufzuges des Arbeitsgaues Pommern, geführt vom Reichsarbeitsführer mit seinem ersten Adjutanten, in Bewegung sehen. Hinter dem Reichsarbeitsführer folgt seine Standarte. Dann ziehen in elf Marschhäusern mit mehr als 400 Fahnen die Arbeitsmänner in zwölferreihen, schmucklos ausgerichtet, in prächtiger Haltung mit geschultertem, blindefendem Spaten vor der Ehrentribüne vorüber. Sie verlosen auf der anderen Seite den Platz und ziehen um das äußere Feld herum, um durch den der Haupttribüne gegenüberliegenden Mittelgang zur Ausstellung wieder auf das Feld zurückzukommen.

Drei Stunden Vorbeimarsch.

Geschlagen drei Stunden zwölf Gruppe auf Gruppe vorüber. Die vorletzte Schule bildeten die 13 Lehrabteilungen des Reichsarbeitsdienstes, geführt von dem Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsausführer Dr. Döder. Zum Schlusse kam die Arbeitsgruppe Bayern, Hochland und Franken, letztere geführt von dem verantwortlichen Leiter des gesamten Ausmarsches, Arbeitsausführer Schinnerer.

Zwischenzeitlich hatten die Säulen auf dem gewaltigen Innenfeld die Aufstellung bezogen, die sie während des Appells und des sozialen Spiels einnahmen. In über-Reihen schwenken sie unter dem lauten Jubel der gewaltigen Zuhörermenge, die bisherig weit über 100 000 betrug, auf ihren Platz. Das gigantische Schauspiel dieses mustergültig durchgeführten Kriegeraufmarches ließ ihnen die Stunden wie im Fluge verstreichen. Durch die freigelassene Mitte marschierten die 500 Fahnen des Reichsarbeitsdienstes, von den Mäßen mit erhobener Rechten begrüßt, bis zum freigehaltenen Rechten.

"Spaten präsentiert!"

Nachdem der Führer sich auf den Führerturm begeben hatte, erklang das Kommando: "Stillstehen! Spaten in Hand! Spaten präsentiert!" und wie eine glänzende Welle jinkeln 54 000 Spaten in der Sonne, ein stahlernes Meer. Spontaner Jubel brach über das Feld,

der Führer tritt an den Rand des Führerturms und grüßt: "Heil, Arbeitsmänner!" Aus 54 000 Fäden schallt ihm die Antwort entgegen: "Heil, mein Führer!" Dann ziehen die Fahnen auf die Umwandlung des Reichstags, während die Arbeitsmänner singen: "Grüß die Fahnen, grüß die Feinden, grüß den Führer, der sie schuf."

Der Sprechchor.

Aus allen deutschen Gaugen meldet sich dann im Sprechchor des Reiches junge Mannschaft, die im Namen des Arbeitsdienstes ihrem Führer durch ihre Hände Arbeit für sein Werk dastand, die Männer, die den gleichen Ehrendienst für die Nation verrichten wie die Männer der Wehrmacht, die Männer, die in den Mooren und Orländern, in der einsamen Heide und auf unwegsamem Karst den Boden zu Bruch und Erde bearbeiten.

Während die Masse das Lied vom guten Kameraden spielt, gedachten sie der Toten des Weltkrieges, der Bewegung, der Opfer der Arbeit und der Arbeitskameraden, die der Tod aus ihren Reihen riss. Die Häupter entblößen sich, die Fahnen senken sich, es öffnen sich die Reihen der Arbeitsmänner vor dem Ehrenmal und man sieht, wie Arbeitsdienstmänner das Ehrenmal des Arbeitsdienstes mit vier Vorhesträngen schmücken. Den Chor beschließt das Gedächtnis auf Führer und Vaterland: "Alles für Hitler und Deutschland."

Der Reichsarbeitsführer Hierl

meldet seine erdbraunen Kolonnen mit folgenden Worten:

"Mein Führer! 54 000 Arbeitsdienstmänner sind hier zum Appell angetroffen. Dazu kommen noch 180 000 Arbeitsmänner, die heute in 1400 Lagern und Standorten die Wehrhütte gemeinsam mit uns erleben.

Mein Führer!

Beim vorjährigen Appell des Arbeitsdienstes haben Sie an uns die verheißungsvollen Worte gerichtet: "Durch eure Schule wird eink die ganze Nation gehen!" Diese Worte haben uns die Kraft gegeben, unter seit vielen Jahren erreichtes Ziel, die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, beharrlich zu verfolgen. Sie, mein Führer, haben am 28. Juni dieses Jahres dem deutschen Volke das Gesetz des Arbeitsdienstpflicht geschenkt. In der ersten großen Kundgebung der nationalen Regierung am 31. Januar haben Sie, mein Führer, selbst den Arbeitsdienst als einen Erfolger des Programms zum Wiederaufbau von Staat und Volk bezeichnet. Dieser Erfolger ist nun endgültig ausgerichtet. Er steht fest. Das Arbeitsdienstgesetz stellt uns Führer des Arbeitsdienstes vor die große und schwere, aber auch verantwortungsvolle und schwere Aufgabe, die ganze deutsche Jugend durch den Arbeitsdienst als eine Schule der Nation zu führen. Wir haben uns auf die Aufgabe in den zurückliegenden Jahren des Freiwilligen Arbeitsdienstes vorbereitet. Denn wir haben ja im Freiwilligen Arbeitsdienst seinen Augenblick etwas anderes gesehen als die Vorbereitung und Vorbild für die allgemeine Arbeitsdienstpflicht. So haben wir im Freiwilligen Arbeitsdienst das Stammpferd heran-

Der Führer spricht.

Und nun tritt der Führer selbst vor die Soldaten des Friedens. Er führt aus:

Meine Arbeitsmänner!

Zu den nächsten Programm punkten der nationalsozialistischen Bewegung gehört der: Die biehet in Klassen gespalteene Nation aus ihrer Trenntheit zu lösen

und zu einem einheitlichen Körper zusammen zu schmelzen.

Heute ist es! Aber ein ungeheuer großer Beruf!

Heute sehen wir, daß dieser Beruf mehr und mehr verwickelt wird. Ich wollte nur, alle Deutschen des Reiches könnten in diesem Augenblick auch meine deutschen Kameraden seien. Sie würden die Überzeugung von hier mitnehmen,

dab die Zusammenfügung des deutschen Volkes zu einem einzigen Körper kein Phantasm ist, kein phantastisches Gerede, sondern Wirklichkeit: Als Realität ein gewaltiger Faktor für die Zukunft und das Leben des deutschen Volkes!

Wir zweifeln nie daran, daß ein solcher Führer Programm nicht in Wochen oder Monaten verwirklicht werden könnte. Wir wünschen, daß der Weg von der Vorstellung bis zur Wirklichkeit und ihrer Vollendung ein weiter sein muß und sein wird. Alles wir sind nicht nur auf dem Wege dazu, nein, eine junge, nochwachsende deutsche Generation strebt schon hinein in das Ziel, in die Vollendung.

Zu den Mitteln, diese Volksgemeinschaft zu verwirklichen, gehörte bei uns Nationalsozialisten auch die Idee, alle deutschen Menschen durch eine Schule der Arbeit gehen zu lassen, damit sie sich untereinander kennenzulernen und damit die Vorurteile der bürgerlichen Tätigkeit ausgerottet werden, so gründlich, daß sie nicht mehr widerkehrten.

Das Leben teilt uns zwangsläufig in viele Gruppen und Berufe. Aufgabe ist die politischen und sozialen Erziehung der Nation aber ist es, diese Teilung wieder zu überwinden.

Diese Aufgabe ist in erster Linie dem Arbeitsdienst zu übertragen. Er soll in der Arbeit alle Deutschen zusammenfassen und eine Gemeinschaft aus ihnen bilden.

Er soll zu diesem Zweck allen das gleiche Instrument der Arbeit in die Hand drücken, das Instrument, das ein Volk ebenso eint, den Spaten.

So marschiert ihr denn unter dem Gewehr des Friedens, unter der Waffe unserer inneren Selbstbehauptung! So marschiert ihr heute im ganzen Deutschen Reich!

Auf euch ruht das Auge der Nation, ihre Hoffnung! Sie steht in euch etwas Besseres, als sie steht in der Vergangenheit war. Würde heute das ganze Land euch gegeben haben, ich glaube auch die letzten Zweifler würden bestellt werden, daß die Aufrichtung einer neuen Nation, einer

URKUNDE

über die Grundsteinlegung
zur Kongreßhalle
der NSDAP in Nürnberg.

Diese konzentrale der nationalsozialistischen Deutschen Arbeitspartei auf dem Reichsparteitagsgelände zu Nürnberg verholt die Entstehung der Wünsche und Willen des Ersten Reiches des Deutschen Reiches, der NSDAP und Reichskanzler.

ADOLF HITLER

in Form und Gestaltung entsprechend den Anweisungen des Führers dem ausdrücklichen Professor Ludwig Ritter von Münchberg.

Um Errichtung der auf Anregung der Stadt Nürnberg geschaffenen und unter Leitung des Reichsministers Kroll befindenden Körperlichkeit des Nationalsozialistischen Reichsverbandes Reichsparteitag Nürnberg.

Den Grundstein zu dieser Kongreßhalle legte heute am ersten September des 3. Jahres der nationalsozialistischen Deutschen Arbeitspartei auf dem Reichsparteitagsgelände zu Nürnberg der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Wie es bestimmt war, so offenbarte der Führer der Deutschen Arbeitspartei des Nationalsozialistischen Deutschen Arbeitsverbandes des Parteigeschäfts DER FREIHEIT, gelegt wurde, Arbeitskameraden seien, auf Zukunft ausende hinzu, dem Reichsparteitag der NSDAP eine Stütze zu bieten und damit DEM DEUTSCHEN VOLKE zu dienen.

Es lebe die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei!

Es lebe Deutschland!

Es lebe Adolf Hitler! Sieg-Heil!

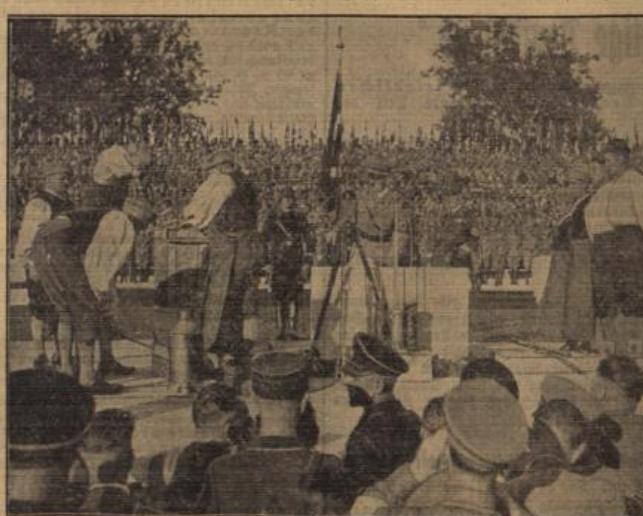
Nürnberg, 11. September 1935.
Reichsverband Reichsparteitag Nürnberg;

Konrad Kroll

Reichsminister.

Die Urkunde für den Grundstein der Kongreßhalle, die durch den Führer geweiht wurde. (Weltbild, M.)

gebildet, das das Gepräge für unseren Reichsarbeitsdienst fortsetzen soll. Wir haben aber auch, was unendlich viel wichtiger war, den rechten Geist in unserem Freiwilligen Arbeitsdienst herangezogen. Wir haben dem gefundenen Körper die nationalsozialistische Seele gegeben. Der Arbeitsdienst muß ja seinem ganzen Wesen nach nationalsozialistisch sein. Wie haben auch heute wieder verfügt, dem im Arbeitsdienst lebendigen Geist Ausdruck zu geben. Der Geist, mein Führer, der heute aus den Worten, den Augen und den Herzen unserer Arbeitsdienstmänner zu ihnen gesprochen hat, wird und soll auch der Geist des staatlichen Reichsarbeitsdienstes sein, wird es auch sein, denn die Führer, die im Freiwilligen Arbeitsdienst waren, werden auch die Führer des Reichsarbeitsdienstes sein. Ich werde darüber wachen, daß der Reichsarbeitsdienst nach denselben Gesetzen weiterwirkt, nach denen wir im Freiwilligen Arbeitsdienst anggetreten sind, den Gesetzen der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft als einer auf Sie, mein Führer, und Deutschland verschworenen Gemeinschaft.



Der Führer legt den Grundstein zur Kongreßhalle.

Nach der Verlösung der Urkunde über die Grundsteinlegung durch Reichsminister Kroll erfolgte die feierliche Grundsteinlegung durch den Führer, der seine Hammerschläge mit den Wörtern begleitete: "Siehe jetzt und rede als ewiger Zeuge!" Hinter dem Führer die Blutsahne. (Weltbild, M.)



Der Führer spricht auf der Kulturtagung.

In der ersten Reihe, von rechts, Reichsleiter Rosenberg, Ministerpräsident Göring, Gauleiter Streicher, Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg, Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg, Reichsausen-minister Greizer v. Neurath. (Heinrich Hoffmann, M.)

neuen Gemeinschaft unseres Volkes kein Gerede, sondern eine Wirklichkeit ist. (Sturmende Heile).

Wenn ihr heute so als Gemeinschaft vor mir steht, dann weis ich, wie schwer der Weg war, aus sich heraus erst über den Freiwilligen Arbeitsdienst die heutige Lage der nationalen Arbeitsdienstpflicht zu schaffen. Ich weiss, dass auch dieses Werk das Werk eines Mannes ist, eines Mannes, der sich damit als Parteigenosse und Mittkämpfer seinen Namen eingebracht hat in die deutsche Geschichte. Euer Führer des Reichsarbeitsdienstes und unter Parteigenosse und alter nationalsozialistischer Mittkämpfer hier. (Tolender Beifall.)

Es ist der sanfteste Verbißherrscher und der unentwegten jährl. Vertretung der Forderung nach der Einführung der Arbeitsdienstpflicht dieses Mannes wesentlich mit zugezählt, wenn ihr heute hier steht.

Ihr sollt, jeder einzeln auf seinem Platz, aus dem erschien, was Jährling zu schaffen vermag. Ihr sollt selbst euch dies zum Vorbild nehmen. Dann werdet ihr genau so gute und treue Söhne unseres Volkes sein.

In wenigen Tagen zieht ihr von hier wieder hinaus in eure Lager. Die blauem Sparten werden dann wieder an der deutschen Erde schaffen. Allein die Erinnerung an diesen Tag, die werdet ihr nicht verlieren, sondern mit euch nehmen.

Und auch die Nation wird die Erinnerung an diese Tage weiter pflegen, und ein Jahr später werden wieder 54 000 Männer als Abgeordnete und Delegierte dieser Schar deutscher Arbeitsmänner hier stehen, und es wird sich dieses wiederholen Jahr um Jahr, Jahrzehnte um Jahrzehnte und in die Jahrhunderte hinein, bis endlich aus allen unseren Anstrengungen, aus unserer unentwegten und ununterbrochenen Erziehung unseres deutschen Volkes eine wahre deutsche Volksgemeinschaft geworden ist, unzerbrechlich und unzertrennbar, ein B. o. d., so wie ihr jetzt hier steht. (Langanhaltender, nicht enden-wollender Beifall.)

Reine Männer! Dann wird man einzig nicht mehr verstehen können, dass es in der Vergangenheit anders war. Wir aber, wir wollen stets sein, dass wir die ersten Bannenträger und Kämpfer waren. Und ihr könzt folz sein, dass ihr der erste Jahrgang ield der neuen deutschen Reichsarbeitsdienstpflicht. Das ist euer Stolz, uns allen aber eine große Freude und eine große Zufriedenheit.

Heil Arbeitern! Heil Deutschland!

„Das junge, geschlossene und mächtige Deutschland.“

Starke Anteilnahme der ungarischen Öffentlichkeit am Parteitag.

Budapest, 12. Sept. Der Nürnberger Parteitag findet in Öffentlichkeit und Presse eine weit stärkere Beachtung als in den letzten Jahren. Fast sämtliche Blätter veröffentlichen spaltenlang Berichte über den Verlauf des Parteitages. Die Sonderberichte der ungarischen Presse geben den gewaltigen Eindruck des Parteitages, die stürmische Begeisterung und die außerordentliche Disziplin sowie die geschlossene Willenskraft und Siegeszuversicht der gesamten nationalsozialistischen Bewegung wieder. Das außerordentliche Interesse, das der Nürnberger Parteitag heute in der gesamten Weltöffentlichkeit findet, wird hier darauf zurückgeführt, dass in der gegenwärtigen äußerst verworrenen internationalen Lage und im allgemein erwarteten Zusammenbruch des bisherigen internationalen Vertrags- und Sicherheitssystems das junge, geschlossene mächtige Deutschland und insbesondere die Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers immer maßgebender in den Vordergrund tritt. Die Überzeugung ist allgemein, dass dem heutigen Deutschland eine entscheidende Rolle in der nächsten europäischen Geschichte zusteht.

Die Proklamation des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler findet allgemein starke Beachtung und hat überall den Eindruck einer unerhörten inneren Geschlossenheit, Sicherheit und Siegeszuversicht der nationalsozialistischen Bewegung hervergerufen.

Bei besonders hervorgehoben wird der die friedlichen Abzüge Deutschlands betonende Teil der Proklamation.

Der nationale „Uj Magyarország“ würdigte den geschichtlichen Fortschritt Deutschlands aus den Tiefen des Weimarer Regimes zu seiner heutigen, militärisch gesicherten und weltpolitisch geachteten Stellung. Das Blatt erklärt, derartige Leistungen könnten weder auf dem Wege des Liberalismus noch durch diplomatische Künste erzielt werden. Die Welt könne sich an der deutschen und italienischen Organisationskunst ein Beispiel nehmen.

Der legitimistische „Margariták“ gibt seinem ausführlichen Nürnberger Bericht die Überschrift: „Das deutsche Volk und seine Regierung wollen mit seinen Nachbarn in Frieden und Freundschaft leben.“ Die großen Regierungsblätter wiederholen in der Überschrift in großer Ausmachung das Wort Adolf Hitlers: „Die deutsche Nation hat sich aus eigener Kraft ihre Gleichberechtigung erkämpft.“

Großes Interesse der italienischen Presse.

Rom, 12. Sept. Die italienische Presse veröffentlichte am Donnerstag spaltenlange Berichte vom Reichsparteitag in Nürnberg und gab längere Auszüge aus der Proklamation des Führers. Die Begeisterung der Massen in Nürnberg wird ganz besonders betont.

Der Faschzug der politischen Leiter vor dem Führer.

Nürnberg, 12. Sept. Während noch die letzten Kolonnen der Arbeitsmänner durch Nürburgers Straßen zurück ins Lager marschierten, sind bereits gegen 10 000 politische Leiter, je 300 aus den 32 Gauen, zum nächtlichen Vorbeimarsch vor dem Führer angetreten.

Wenige Minuten nach 21.30 Uhr fanden brennende Heillrufe des Kommandos des Führers. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erhielt Meldung, dann steht sich die Spalte des Faschzuges in Bewegung. Voran marschiert die Kurtmarkt. Danach folgt der Anhalt. Die Spalten der Fahnen leuchten im Scheinwerferlicht. Bengalische Fackeln umsäumen die ersten Gruppen. Ihr Schein hilft den Platz in eine feurige Lüfte, brandroter Rauch steigt auf zum sternenhellen Himmel. Bau um Bau zieht am Führer vorbei. Herzhaft Aufnahmen begleiten die Amtswalter des Traditionsgauwesens Überhauptern, die in ihren schmalen Uniformen, in ihren „Kutzen“ und in den weißen Kniestrümpfen hart umschauten.

1 Stunde dauert der Vorbeimarsch. Spontan sangen die Männer die nationalen Lieder, worauf der Führer mit seiner Begleitung wieder den Wagen bestieg und in sein Hotel zurückfuhr. Stürmische Jubelrufe begleiteten den Führer auf der Rückfahrt.

Die Leistung der Reichsbahn.

Nürnberg, 12. Sept. Die Reichsbahndirektion Nürnberg stellt mit: Am 12. September 1935 sind in der Zeit von 6 bis 16 Uhr in Nürnberg mindestens 55 Sonderzüge mit rund 53 000 Teilnehmern am Reichsparteitag eingetroffen. Damit beläuft sich die Zahl der bisher eingetroffenen Sonderzüge auf 234 mit rund 215 000 Teilnehmern. Mit planmäßigen Zügen trafen 23 000 Reisende ein, sodass die Reichsbahn bisher 346 000 Personen zum Reichsparteitag nach Nürnberg befördert hat.

Der große Kongress des Reichsparteitages.

Begeisternde Aufnahme der Reden von Rosenberg, Dr. Wagner und Darre.

In Anwesenheit des Führers.

Nürnberg, 12. Sept. Der Große Kongress des Reichsparteitages der Freiheit nahm am Donnerstag nachmittag in Anwesenheit des Führers seine Fortsetzung. Als Zanfarenlänge des Rüstzuges der Verbündeten das Eintreffen des Führers ankündigten, war die riesige Halle wieder bis auf den letzten Platz deicht. Nach

dem Einzug der Standarten leitete das Reichsinfanterie-Orchester die Sitzung mit der „Rienzi-Ouvertüre“ ein.

Der Stellvertreter des Führers erzielte jedoch sodann als dem ersten Kongreßredner dem Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, das Wort zu seiner großen Rede.

Er ist für einen Dickestanden kein Fall, sondern eine

naturnotwendige Erfahrung, dass die Träger und Verfechter einer bis in die letzte Faser antieuropäischen Bewegung auch keine Europäer sind. Karl Marx ist weder Deutscher noch stilisierte Engländer, sondern ist als Rabbiner ausdrücklich ein fremder Jude gewesen, der ohne einen Hauch des Verbindenden für die wirtschaftlich gefestigten Kräfte der europäischen Völker in einer großen logischen Kritik des anstrebenden Machtmittelalters mit innerer instinktiver Notwendigkeit nicht ein System der Heilung und des Aufbaus erdacht, sondern ein soziales und weltanschauliches Dogmengebäude errichtet, das die eingetrennten Zivilisationserscheinungen vertilgen sollte, um dann diese Zivilisation als notwendig und als unabdingbar hinzustellen. Wer das Weinen und zwar unabänderlich Weinen des Judentums begriffen hat, der wird die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Auswirkungen bei jedem Erforschen des jüdischen Einflusses überall gleichbleibend feststellen können. Der Bolschewismus, die sich aus dem Eindringen des Judentums in die Kultur und Politik der europäischen Nationen ergibt.

Es ist deshalb Naturnotwendig geworden, dass in der bolschewistischen Bewegung überall und ausnahmslos der Jude als der Einheitsfeind der Revolten gegen die europäische Kultur gestanden hat und heute noch steht. Schließlich ist die Vorbereitung der bolschewistischen Herrschaft in Russland ebenso zu 90 % eine jüdische Angelegenheit gewesen, und diejenigen Führer des Bolschewismus, die keine Juden waren, gehörten und gehören auch heute nicht zu den europäischen Völkerfamilien, sondern sind Kinder der Sippe wie Lenin, oder französische, polnische, kommunistische Geschöpfe. Aber auch Lenin selbst ist seit nur von Juden ausgespeist gewesen.

Als der Präsident der Zionistischen Weltorganisation nach dem Kriege zum erstenmal triumphal nach Palästina fuhr, erklärte er in einer Rede zu Jerusalem, deren Wort laut zu beachten alle Völker jede Ursache hätten, wörthlich folgendes:

„Wir legten den maßgebenden Politikern (England): „Wir werden den Zionisten sein, ob ih es willt oder es nicht willt. Ihr kommt unter Kommen beschleunigen oder verzögern, es ist aber besser für euch, uns mitzuhelfen, denn sonst wird sich unsere aufbauende Kraft in eine zerstörende verwandeln, die die ganze Welt in Garung bringen wird.“

Ein Jahr später, auf dem Zionistenkongress in Karlsruhe, wiederholte der Zionistenführer noch einmal diese Drohung. Radebe ein weiteres Jahr später sprach denselbe Zionistenführer in Oxford in drohender Form an die Adressen der englischen Regierung, die die Einführung des Palästina-Besprekens nicht schnell genug gingen. Eine gebrochene Zusage könnte vielleicht lästiger sein als die Erhaltung einer Armee in Palästina.“

Zionismus und Bolschewismus, so verschieden sie von außen sein mögen, sind zwei durchaus mittel in der Hand einer alljüdisch geleiteten Weltpolitik, um die jüdischen Ziele durch kolonialistische Methoden im demokratischen Westen, durch bolschewistischen Terror im europäischen Osten, unter Aufhebung der Soldaten und Arbeiter aller Völker zu verwirklichen und die Völker einem Zustand entgegenzuführen, dem das Judentum

Gesetz über die Rheinschiffahrts-Gerichte.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 99 wird folgendes „Gesetz über die Rheinschiffahrtsgerichte vom 5. September 1935“ veröffentlicht:

§ 1. 1. Die Rheinschiffahrtsgerichtsbarkeit (Artikel 33 bis 36 der regulierten Rheinschiffahrtsakte vom 17. Oktober 1888, 4. Juni 1888) wird in erster Instanz den Amtsgerichten Duisburg-Ruhrort, St. Goar, Maifeld, Mannheim, Ludwigshafen und Kehl übertragen. 2. Rheinschiffahrtsgerichtsberichte bestehen bei den Oberlandesgerichten Köln und Karlsruhe.

§ 2. Die Rheinschiffahrtsgerichte haben sich in ihren Entscheidungen als solche zu bezeichnen und ein diesbezüglich ergebendes Dienstiegel zu führen.

§ 3. Ist ein als Rheinschiffahrtsgericht bestelltes Amtsgericht mit mehreren Richtern besetzt, so sind bei der Gesetzesinterpretation die Gehalte des Rheinschiffahrtsgerichts einem von ihnen zu übertragen.

§ 4. Die Geschäfte der Staatsanwaltschaft werden von der Staatsanwaltschaft bei den den Rheinschiffahrtsgerichte beteiligten Gerichten wahrgenommen. Die Anträge und Verlängungen in Rheinschiffahrtsfällen sind als solche zu de-selben.

§ 5. 1. In Zivil- und Strafsachen einschließlich der Vollstreckung finden die allgemeinen Vorschriften über das Verfahren in den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen Anwendung. 2. Hat die kraftsache Handlung oder die einen Anspruch begründende Tatsache auf dem Strom zwischen zwei deutschen Ufern stattgefunden, so findet die Rheinschiffahrtsgerichte hier zuständig.

§ 6. Die Berufung an das Rheinschiffahrtsgericht unterliegt weder in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten noch in Strafsachen der Beschränkung des Artikels 37, Absatz 1, der regulierten Rheinschiffahrtsakte.

§ 7. Die Berufung an die Zentralkommission (Artikel 37 der regulierten Rheinschiffahrtsakte) ist schriftlich oder zu Protokoll der Gesellschaft anzumelden. Die Zulassung der Anmeldung und der Rechtsfestigung erfolgt von Amts wegen.

§ 8. Entschieden werden außerdeutlicher Rheinschiffahrtsgerichts werden auf Grund einer vom Rheinschiffahrtsgericht zu Köln mit der Vollstreckungsstelle (§ 724 der Zivilprozeßordnung, § 451 der Strafprozeßordnung) festgestellt zu verhenden Aussetzung vollstreckt.

Aus dem Vereinsleben.

Der Reichsverband der Ruhrländer, Wartungsbeamten und Hinterbliebenen (Ortsgruppe Wiesbaden) hielt am 4. September eine Mitgliederversammlung in der Turnhalle, Hellmundstraße, ab. Nach Eröffnung durch mehrere Mußmäuse des Cramer-Quartette begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder und widmete dem verstorbenen Gründer und ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Rehn-Rat Hömpel, einen warmen Dank. Dem aussehenden, nach Köln vergangenen 1. Schriftführer, Herrn Oberinspektor Wagner, soll auf ehrlichkeitem Beifall des Vorstandes auf Grund seiner außerordentlichen Tätigkeit und jahrelanger Sorge für die musikalische Ausgestaltung der Monatsveranstaltungen die Ehrenmitgliedschaft der Ortsgruppe verliehen werden. Besonders verdient wurde Weidner auch die Befreiung des ausgeschiedenen Vorstandesmitgliedes, Polizeihauptmann Köppel, der in Düsseldorf wieder in den Polizeidienst eingestellt wurde. Dann folgte der Bericht über die Prov.-Veranstaltung in Gießen, zu welcher der Vorsitzende und der 1. Kassierer abgeordnet waren. Letzterer, Herr Bürgermeister Schröder, wurde zum Schriftführer des Prov.-Verbandes gewählt. Weitere Mitteilungen über

Aus Provinz und Nachbarschaft.**Schon scharfe Frösse im September.**

— Aus dem Taunus, 12. Sept. Während auf den Höhen des Taunus noch ziemlich milde Nachtemperaturen herrschen, sind in den tieferen Lagen in den Nächten zum Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bereits Nachfröste von ziemlicher Stärke aufgetreten. Bei Übungen wurden durch die dämmrige Wetterlage in der letzten Nacht sogar 24 Grad unter Null gemessen. Ausgedehnte Reißbildungen kommen in jeder dieser wölflosen nächtlichen Nächten mit den starken Auskratzungen vor. Auf den Pünzen und kleinen Weihern zieigte sich Eis. Reißbildungen und Frost sind seit Jahren im Sommer in den unteren Lagen des Taunus noch nicht beobachtet worden.

Mysteriöser Stelettfund.

— Bietigfeld, 12. Sept. In einer Höhle an der Landstraße Siegbad-Wilzenberg fanden Hitlerjungen einen zerstörten Menschenkopf. Am Frühjahr d. J. hatte man die große Höhle zum Teil abgeholt, teils abgebrannt, wobei wohl auch der Schädel in Mitleidenschaft gezogen worden sein mag. An der Stirn, oberhalb des linken Auges, konnte man ein kleines, rundes Loch, das nach hinten zu größer wurde, feststellen. Man nimmt an, daß es von einer Kugel herstammt. Bei einer politisch durchgeführten Grabung an dieser Stelle wurden noch mehrere recht gut erhaltenen menschliche Knochen gefunden, die mit dem Feuer nicht in Berührung gekommen sind. Hoffentlich gelingt es recht bald, Licht in diese immerhin recht mysteriöse Angelegenheit zu bringen.

§ 9. Die Strafversetzung von Juwiderhandlungen, so wie Strafmaßpräkte, welche zur Zuständigkeit der Rheinschiffahrtsgerichte gehören, verjährn in einem Jahre.

§ 10. Geldstrafen sind für den Fall, daß sie nicht eingetrieben werden, nach den für Übertragungen geltenden Vorschriften in Halt umzuwandeln.

§ 11. Der Reichsminister der Justiz erlässt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 12. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1935 in Kraft.

München, 5. Sept. 1935.

Der Führer und Reichskanzler, gez. Adolf Hitler.
Der Reichsminister der Justiz, gez. Dr. Gürtner.

Weinversteigerung.

Ötting, 11. Sept. Wie wir bereits in den letzten Tagen in unseren Ausführungen über die Lage des Weinmarktes berichteten, herrscht zur Zeit nur eine geringe Aufnahmefähigkeit des Weinmarktes. Unsere Beurteilung der Marktlage wird wiederholen, daß das Jahr ungünstig Ergebnis der heutigen Weinversteigerung. Die „Erste Versteigerung Öttinger Weingutsbesitzer“ brachte 64 Halbtücher 1934er Öttinger, Mittelheimer und Hallgarter Weine zum Ausgang. Trotz des bestehenden Besuchs war nur ein geringer Umsatz zu verzeichnen. Nur 18 Halbtücher oder 28 % des Angebotes konnten verkauft werden. 45 Halbtücher (72 %) gingen zu Angeboten von 27 mal 340, 350, 370, 2 mal 350, 1 mal 410, 510, 600, 610, 600, 800 und 920 RM. zurück. Die Preissbildung war sehr düstrig und wurde durch die geringe Kauflast ungünstig beeinflußt. Bielewirkt gute Weine wurden zu keinen Preisen verkauft. Die Gebote für die besten Qualitäten lagen weit unter der Durchsichtspreis je Halbtücher 396 RM.

Gestern wurden für 18 Halbtücher 1934er Öttinger Weinen zum Ausgang 350, Heinsberg 350, Doosberg 4 mal 350, Hg. 350, Eiserweg 350, Magdalengarten 390, 400, Deeg 350, Klostermauer 440, 470, 470, Auslese 750; Mittelheimer 410, Neuberg 350, Honigberg 350 RM. Preisgruppen der verkauften Weine: 12 mal 350, 1 mal 390, 1 mal 400 und 440, 2 mal 470, 1 mal 700 RM. Gesamterlös: 7120 RM. Durchschnittspreis je Halbtücher 396 RM.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.**Mittwoch-Normierungsziehung.**

1 000 000 RM.	250 620.
3000 RM.	114 996 327 348.
2000 RM.	94 173 102 954 201 509 272 920 327 640
369 528.	
1000 RM.	42 017 63 483 64 769 87 753 112 171
115 133 124 596 165 921 222 433 304 570 395 479.	(Ohne Gewähr.)

die aussichtsreiche Denkschrift des RW, welche in Berlin unter Zugleichung juristischer Sachverständiger ausgearbeitet und den zuständigen Regierungsstellen unterbreitet wurde, beschlossen den gesellschaftlichen Teil. Im Unterhaltungssteil würden unter großem Beifall Prof. Dr. Pradel mit, die einige reizende Bilder zum Vortrag brachte, am Klavier von Frau Reich-Köhler feinlings begleitet, sowie die bekannte jugendliche Pianistin Friedel Römer, ferner das Cramer-Quartett mit einer größeren Zahl gut gewählter und entsprechend geprägter Konzertstücke. Die schönen Darbietungen fanden reichen Beifall.

Fahnenflüchter beantragt Ehrenkreuz.

Gießen, 12. Sept. Eine Dreiflüigkeit, die beispiellos dasteht, leiste sich der Jude Jules Schirling in Gießen. Als einer der ersten beantragte er die Verleihung des Ehrentitels für Kriegsteilnehmer. Es stellte sich bei genauer Nachprüfung heraus, daß Schirling im August 1917 an der französischen Front zum Feind übergetragen war und deswegen vom Kriegsgericht für fahnenflüchtig erklärt wurde. Nach dem Zusammenbruch wurde er amnestiert. Trotzdem beharrt der Jude auf Freiheit, das Kriegsgehrenkreuz zu beantragen, was nun nach Bekanntwerden dieser Tatsache selbstverständlich abgelehnt wurde.

Überreichung von Ahnenstein für Erbbauern.

— Lauterbach, 12. Sept. Landesbauernführer Dr. Wagner übergab in einer Feier in Angersbach den Erbbauern Ahnensteinen, die die Schorftheit der alten Bauernfamilienleiter auf ihrer Scholle nachweisen. Dieser Brauch, der ursprünglich in Oberhessen geübt wurde, ist dazu angetan, die Liebe zur Heimat und den Stolz der Geschlechter zu heben.

Hilfers „Mein Kampf“ als Hochzeitsgeschenk.

— Aus Oberhausen, 12. Sept. In den letzten Tagen wurde wiederholt berichtet, daß Gemeinden bei Eheschließungen von Ortsbewohnern den jungen Ehepaaren das Buch des Führers „Mein Kampf“ als Hochzeitsgeschenk überreichen. Neuerdings ist dieser gute Brauch auch von dem Stadtrat in Buxtehude beliebt worden. Nunmehr gewinnt dieser Gedanke, das grundlegende Werk des Nationalsozialismus in breite Volkschichten zu tragen, auch auf privater Seite Anfang und praktischen Gebrauch. So wurde

gelegentlich eines Betriebsappells im Brauneisenstein-Bergwerk Buderus auf der Grube „Albert“ in Nieder-Olm einen (Kreis Alzey) von dem Betriebsführer allen Betriebsmitgliedern, die in den letzten Jahren geheiratet haben, noch nachträglich als Hochzeitsgeschenk das Buch Adolf Hitlers „Mein Kampf“ überreicht. Hoffentlich findet diese Mahnung auch weiterhin regen Anklang.

Schäferherde von wilden Hunden angefallen.**25 Tiere getötet.**

— Kassel, 12. Sept. In Gelsmar drangen nachts wilde Hunde in den Schafstall des Stadtgutpächters Senger ein und rissen unter der Herde ungeheure Schaden an. Am nächsten Morgen fand man 25 Tiere tot im Stall vor. Die meisten von ihnen waren von der erstickenden Herde im Stallraum erdrückt worden, den anderen hatten die Bestien den Leib aufgerissen.

— Nordenstadt, 12. Sept. Am Donnerstag, 12. Sept., feierte Herr Dr. Walther (Unterstraße) seinen 70. Geburtstag.

— Medenbach, 12. Sept. Am Donnerstag waren in unserem Ort die Deicharbeiten beendet.

— Dörschen, 12. Sept. Am Donnerstagnachmittag stürzte der 83jährige Einwohner W. Renneisen von dem Scheunenengelk in die Tiefe und erlitt schwere Verletzungen an Brust, Schulter, Schädelbruch u. a. m. Der Zustand des Verunglückten ist zur Zeit sehr bedenklich.

— Walldorf (Kreis Groß-Gerau), 12. Sept. Ein Ereignis von besonderer Bedeutung war für Walldorf der die Tage erfolgte Besuch durch 69 Waldenser aus Württemberg und Baden. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, vertrieben, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelangten so nach Deutschland, wo ihnen in einer Linie der hessische Landgraf Ernst Ludwig in seinem Lande eine Heimstätte bereitete. Sie liegen sich vor allem in den Orten Kellervorstadt, Raumhain und Mühlheim nieder, nicht zuletzt auch auf dem früher hessen-darmstädtischen Gundhof, wo 14 Familien niedergelassen sind. Die Waldenser tragen ihren Namen vermutlich nach dem Vorreformator Petrus Waldus, der im 12. Jahrhundert lebte. Ihre eigentliche Heimat sind die Alpenländer in Piemont und Savoien. Von dort mußten sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wegen ihres Glaubens, auswandern und gelang

Das

Thermal-Freiluft-Schwimmbad in Schlangenbad bleibt noch geöffnet

Wassertemperatur 25°

Obsthorden

L. D. Jung

für ca. 16 Pfd. Obst 1.10

Kirchgasse 47

Wirtschafts-Verpachtung.

Für die Übernahme eines neu zu eröffnenden

Keller-Restaurants

in verkehrreicher Lage wird tüchtiger Fachmann gesucht.

Angebote unter A. 982 an den Tagblatt-Verlag.

Wirtschafts-Verpachtung.

Für eine kleinere

Wirtschaft im Westend

wird tüchtiger kauftäglicher Gastwirt gesucht. Angebote unter W. 981 an den Tagblatt-Verl.

Kaffee Tee Kakao

¼ Pfd. 60,- ½ Pfd. 50,- ¼ Pfd. 30,-

Meine Spezial - Qualitäten

Ein Probekauf überzeugt Sie von der Güte

Alexi

Michelsberg 9 Telefon 27652

Warum, weshalb, wieso

sieht man in den Straßen von Wiesbaden gerade jetzt so viele Herren im Zapp-Mantel? — Erstens ist das Wetter so unbeständig, ohne Mantel auszugehen ein Wagnis, der Wintermantel zu schwer.



Und deshalb sind, zweitens, die sprichwörtlich eleganten Zapp-

Gabardine-, Zapp-Shetland- und Zapp-

Loden-Mantel so begehr, weil man sie für den Übergang bis zu den ganz kalten Tagen tragen kann. Die einzelnen Qualitäten sind so gut der Schnitt so elegant, die Verarbeitung so hochwertig und die Preise so bescheiden:

Gabardine-Mantel a. eigene Fabrik, reine Wolle, alle möglichen Farben ab RM 33.-

Shetland-Mantel in Silks-n-Paleto-Jersey, a. ab RM 38.-

Loden-Mantel a. eigene Fabrik, der beliebteste Zapp-Mantel ab RM 14.50

Popoline-Mantel Rücken, Ärmel und Brust doppelt, ab RM 29.50

Lederol- u. Batist-Mantel ab RM 10.75

Darum ist es kein Wunder, warum, weshalb, wieso, alles Zapp-Mantel trägt von

Wiesbadens gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse und Faulbrunnenstraße

Besuchen Sie das sonnige Opelbad am Neroberg

Wasserwärme 23° Celsius

Dauerkrallen

unterreicht.
Mey & Edlich
Stoffwäsche
Uniformkrallen
Dtdz. Mk. 2.—
Inn-Ösverkrag.-75
Georg Kochendörfer
Schwanbacher Str. 20.

Ein billiges Abendessen

Haben Sie schon einmal Pelkartoffel mit „Grether's Remouladensauce“ (Frühlingssauce) gegessen?

Wann nicht, dann machen Sie einen Versuch!
Grether, Neugasse 24

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 14. bis 20. September 1935

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittwochdienst 17.45-21 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Sonntags um 8 Uhr und endet am nächsten Morgen um 8 Uhr. Am Sonntag werden die Apotheken in den Zeitraum 8 Uhr bis 8 Uhr morgens wird auf zeitlicher Zusätzlich von 1 Uhr für jede Transaktion erhoben.

Apothekendienst, Kirchgasse 40, Fernsprecher 27412,
Bahnhoft-Apotheke, Altonaer Str. 21, Fernsprecher 20100,
Bismarck-Apotheke, Bismarckstr. 29, Fernsprecher 26577,
Götzen-Apotheke, Waldstrasse 43, Fernsprecher 22450,
Taunus-Apotheke, Taunusstraße 20, Fernsprecher 26306.

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Vom 15. bis 21. September 1935.

Wagner-Apotheke, Mainzer Str. 30, Fernsprecher 61420.

Jahnräztlicher Sonntagsdienst

vom 14. bis 16. September 1935

Der Jahnräztliche Sonntagsdienst ist nur für Notfälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr. Während dieser Zeit sind die diensttuenden Jahnräzte telefonisch und in ihrem Sprechzimmer erreichbar.

Dr. Capito, Bahnhoftstrasse 20 und

Dr. Moreau, Bismarckstrasse 3.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 14. September 1935.

Bergkirche, 20.30 Wochennotdienst, Pfarrer Dr. Klemmer.

Kinzigkirche, 20.30 Wochennotdienst, Dekan Rulof.

Sonntag, den 15. September 1935.

Kollette für die Wunderer-Kolonie Hof Krempel.

Martinskirche, 10.00 Uhr, Amtsgottesdienst, 11.30 Kinder-gottesdienst im Gemeindehaus, Wallstraße 2.

Domburgkirche 4. St. Bartholomäus (unter Benutzung des Kirchhofs).

Bergkirche, 10.00 Uhr, Amtsgottesdienst, Dienstag,

17. Sept., 20.30 Bibelselbstredende im Gemeinde-

haus Steinstraße 8.

Ringskirche, 10.00 Uhr, Amtsgottesdienst, 11.30 Kinder-

gottesdienst, Dr. Merzen, 17.00 Uhr, Dr. Ott.

Donnerstag, 19. September, 20.30 Vorlesung, Dekan

Wulff. Die Kirche ist offen.

Unterkirche, 10.00 Uhr, Dienstag, 17. September, 20.30

Kinder-gottesdienst, Dr. Merzen, 17.00 Uhr, Dienstag, 20.30

Bibelstunde, Dr. Keller.

Baulinenkiste, 10.00 Uhr, Dienstag, 11.30 Kinder-

gottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberga.

10.00 Hauptgottesdienst, Dr. Merzen, 11.00 Dom-

gottesdienst am 1. des Reichs-Vorsteigages.

Wiesbaden-Rambach.

10.00 Hauptgottesdienst, Dr. Merzen, 11.00

Kinder-gottesdienst, Dr. Merzen.

BESIER das neuzeitliche Photo-

und Kino - Spezialhaus

Kirchgasse 18 Ecke Luisenstraße



Nicht jeder Apparat
ist für alle Zwecke richtig. Ehe Sie
eine Kamera erwerben, sagen
Sie mir, wie Sie ihn verwenden
wollen, damit ich Ihnen das für
Sie richtige Modell empfehle.

BESIER das neuzeitliche Photo-

und Kino - Spezialhaus

Kirchgasse 18 Ecke Luisenstraße

60 %

aller erzeugten
Papiere bedruckt.
Wir bieten Ihnen für
jeden Zweck das
geeignete Material
und sorgen auch hierdurch
für das gute Ge-
lingen
Ihres
Druck-
aufträge

L. Schellenberg'sche
Hotelschrecker
Wiesbadener Tagblatt

Arbeit
Liebt
Groß!

Prima gelbe Kartoffeln

10 Pfd. 39,- bei 50 Pfd. frei Haus

Deutsche Vollheringe St. 6, 10 St. 55

Carl Kirchner, Kartoffelhandlung

Rheingauer Straße 2 Fenn 2472

Todesfälle in wiesbaden

Kar. Wiss. ohne Beruf 71.3.

Sildegaard Kohler, Modikin, 25.3.

Schachtkirche 11.4.11.9.

George Raak, ohne Beruf, 71.3.

Feldstraße 12.4.11.9.

Wiese, 74 Jahre, Luxemburg-

straß 9.4.11.9.

Georg Schmidt, Kindergarten und

Malermeister, 55 Jahre, Säuer-

heimer Straße 37a.4.11.9.

W.-BiebrichSehr geehrte, Reichsbahn-Zug-
fahrer, Dorf-Welle-Strasse 47.

11.9.

Am 11. Sept. verschied nach kurzer
Krankheit mein lieber Vater

Georg Faust

im nahen 71. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Köhle Münch, W.W., geb. Faust

Wiesbaden, Bad Ems, 12. September 1935.

Webergasse 52.

Beerdigung: Montag 9 Uhr, Nordfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheid meiner lieben Frau und Mutter

Frau Sophie Vogel

geb. Beyer

für die schönen Kränze und Blumenspenden, sowie der
Bürgergemeinde Hasengarten sagen wir unseren innigsten
Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bornhäuser für
die treöstlichen Worte, den Führern und der Belegschaft
der Steinberg & Vorsanger AG. für das letzte Geleit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philippe Vogel u. Sohn.

Wiesbaden (Am Schlachthof 1), den 13. September 1935.

Stellen-Angebote

Büdliche Personen

Gewerbe, Personal

Kaufm. ausgeb.,
etw. leicht. lohn:
Selle im
Lebensmittel-

Gefäß

als angeh. Ver-
käuferin. Ansch.
u. B. 980 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterin
die flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981
an Tagbl. Berl.

-gewerbe

Erkla. wuer.
Röhr.
m. lang. Zeug-
nissen aus guten
Häusern i. 1. Ott.
in Villenhaus,
gefüllt. Etwas
Haussort. Ilt. zu
übernehmen. Ang.
u. B. 978 T. B.

Alleinmädchen

w. leibl. Kochen
fertig. keine
Fremdlinge. Gehalt
Bildungs. Gehalt
Uhländ. 15. L.
Ferner. 24490.Solides tücht.
Mädchenob. unabhäng. i.
Frau i. 1. best.
Haushalt über
Mittag. Ob. R.
F. To. Dr. Monat.
3x wöch. 2 Std.
gel. Wohnungsbereit.
15. V. t.

Männliche Personen

Gewerbe, Personal

Kranken-
pfleger (in)für tütl. Hilfe-
leistungen. ge-
nicht. Dr. im
Tagbl. Berl. Ub.Stellen-
Gesuche

Büdliche Personen

Gewerbe, Personal

Ja. Träusein,
bewohnt in
Siegendorf u.
Moldenstr.
lucht Stelle als
Sprechstundens-
hilfe oder lont-
anlagen. Polten.
Angebote unter
dr. Häusern bei
Wohl. Wiesbad.
Helenenk. 8.

-gewerbe

Suche für meine
Mdl. Süßezum 1. 9. Stell.
in groß. Küchen-
betrieb. Ang. an
Leberberg 11a.Geb. Frau,
24. 3. Juch. Si.
bei einer älterer
Dame od. lohn.
Chewar. Bl. 1.
Raben bewand.
Ang. u. B. 974
an Tagbl. Berl.Neit. Mädchen
mit den besten
Zeugen. a. her-
kömmli. Häusler.
in allen Szenen
ard. Schwestern
u. Brüder komme
n. einander
Rüde erl. lust.
1. Ott. St. als

Alleinmädchen

in nur guiem
Hause. Raberei
Dumboldt 25.Mädchen
aus Bayern iuds
Stell. Hause
holt. Ansch. u.
B. 973 an Tagbl. Berl.Brave Mädchen
lehr. willig. und
leis. in Raum.
Niedr. u. Körp.
erkrankt. Ansch.
zum 1. 9. 35 in
gutem. Hause.
Leut. Zweier.
Moldenstr. 58. V.Junge Frau.
Köchin. halbe
Tage. Poltekt.
Ang. 978 T. B.**Männliche Personen**
Auktion. VerkaufBilanz-
buchhalterII. Steuerpraf-
fiter mit langi-
tem. Erfahrt. ei-
gentl. Dreig. 1.
Korrekt. leicht
Beschaff. ent-
wickelt. etw. auch
einschl. Empfehl. Angeh.
u. B. 980 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981
an Tagbl. Berl.

-gewerbe

Erkla. wuer.
Röhr.
m. lang. Zeug-
nissen aus guten
Häusern i. 1. Ott.
in Villenhaus,
gefüllt. Etwas
Haussort. Ilt. zu
übernehmen. Ang.
u. B. 978 T. B.

Alleinmädchen

w. leibl. Kochen
fertig. keine
Fremdlinge. Gehalt
Bildungs. Gehalt
Uhländ. 15. L.
Ferner. 24490.Solides tücht.
Mädchenob. unabhäng. i.
Frau i. 1. best.
Haushalt über
Mittag. Ob. R.
F. To. Dr. Monat.
3x wöch. 2 Std.
gel. Wohnungsbereit.
15. V. t.

Männliche Personen

Gewerbe, Personal

Kranken-
pfleger (in)für tütl. Hilfe-
leistungen. ge-
nicht. Dr. im
Tagbl. Berl. Ub.Stellen-
Gesuche

Büdliche Personen

Gewerbe, Personal

Ja. Träusein,
bewohnt in
Siegendorf u.
Moldenstr.
lucht Stelle als
Sprechstundens-
hilfe oder lont-
anlagen. Polten.
Angebote unter
dr. Häusern bei
Wohl. Wiesbad.
Helenenk. 8.

-gewerbe

Suche für meine
Mdl. Süßezum 1. 9. Stell.
in groß. Küchen-
betrieb. Ang. an
Leberberg 11a.Geb. Frau,
24. 3. Juch. Si.
bei einer älterer
Dame od. lohn.
Chewar. Bl. 1.
Raben bewand.
Ang. u. B. 974
an Tagbl. Berl.Neit. Mädchen
mit den besten
Zeugen. a. her-
kömmli. Häusler.
in allen Szenen
ard. Schwestern
u. Brüder komme
n. einander
Rüde erl. lust.
1. Ott. St. als

Alleinmädchen

in nur guiem
Hause. Raberei
Dumboldt 25.Mädchen
aus Bayern iuds
Stell. Hause
holt. Ansch. u.
B. 973 an Tagbl. Berl.Brave Mädchen
lehr. willig. und
leis. in Raum.
Niedr. u. Körp.
erkrankt. Ansch.
zum 1. 9. 35 in
gutem. Hause.
Leut. Zweier.
Moldenstr. 58. V.Junge Frau.
Köchin. halbe
Tage. Poltekt.
Ang. 978 T. B.**für nach**
Wiesbaden Zugfahrende!4-Zimmer-Wohnung
und 2x3-Zimmer-Wohnungen
mit Küche. Bad. Wasch. Wasser und
Zentralheiz. zum 1. Ott. zu verm.
Hans. Weilmüller. Kneif. 6.

Kais.-Friedr.-

Ring 41

Hochhart. 4.3.

Wohn. m. Bad.

2. Mani.

15. Ott. od.

Bücher. leicht

Bücher. ent-
wickelt. etw. auch
einschl. Empfehl. Angeh.
u. B. 980 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981
an Tagbl. Berl.

-gewerbe

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher
arbeitet. I. einige
Lose gefüllt.
Ang. u. B. 981 T. B.

Gewerbe, Personal

Tüchtige
Haushälterindie flott u. sicher



Der neue Kiepura-Film Jch liebe alle Frauen

Ein Ciné-Allianz-Film der UFA

mit
Jan Kiepura / Theo Lingen
Lien Deyers / Adele Sandrock
u. a.

Die Krönung aller Kiepura-Filme!

Vorprogramm und die neueste Ufotonwoche

Erstaufführung heute 400 615 830 Uhr

UFA-PALAST



THALIA

Kirchgasse 72 / Telefon 26137

Heute eine große Lustspiel-Premiere!

Der überragende Erfolg des Berliner Uraufführung.

Der Film gehört zu den starksten künstlerischen Erlebnissen Berl. 12-Uhr-Blatt



Eine entzückende Film-Komödie nach dem weltbekannten Werk des meistgespielten Bühnen-Dichters unserer Zeit:

Bernhard Shaw

Der Dichter schrieb das Film-Manuskript!

In den Hauptrollen:

Jenny Jugo + Gustaf Gründgens

Anton Edthofer, Erika Glässner, Eugen Klopfer

Ein Lustspiel von sprühendem Witz, köstlichem Charme und entzückender Drolerie!

Ein Höhepunkt der deutschen Film-Komödie!

B. Z. am Mittag

Wo.: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 — So.: 2.00, 4.20, 6.30, 8.30



Unterwäsche
jeder Art
M. Fischer
Kirchgasse, neben Woolworth

Restaurant • Konditorei
Weinstube

NeuWien

Die
feine gemütliche
Gaststätte Wiesbadens
Täglich:
Künstler-Konzert

Preiswerte erstklassige Küche,
bestgepflegte Biere.
ANZEIGEN im Wiesbadener Tagblatt
erwecken Interesse für Ihr Geschäft

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 14. September 1935.

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem händischen Autorchester. Leitung: Otto Nisch.

1. Ouvertüre zur Operette "Ritter Blaubart" von Offenbach.
2. Ode. Tonbild von R. Wismar.
3. Gitarrentechnik. Melodientanz von H. Manfred.
4. Im Wassertrank. Walzer von P. Linde.
5. Venezianische Freilufttanzen von F. Bauer.
6. Kaiserländer-Marsch von R. Ellenberg.

Rathaus-Konzerte.

Samstag, den 14. September 1935.

Frischluft-Fahrt in den Rheinau. Abfahrt 15.30 Uhr Theater-Kolonnade.

16 Uhr:

Konzert.

(nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten):

Dirigent: Otto Nisch.

1. Ouvertüre zur Oper "Der König hat's gelernt" von L. Delibes.
2. a) Berceuse.
- b) Präludium von A. Törnefeld.
3. Fantasie aus der Oper "Der Trompeter von Säk" von W. A. Mozart.
4. Walzer aus "Der Kaiser" von F. Strauß.
5. Ouvertüre zur Operette "Ein Morast, ein Mist, too, ein Abend in Wien" von F. Suppe.
6. Spiel. Blauner. Lied von E. Kálmán.
7. Melodien aus dem Ballett "Die Tropenfee" von J. Bayer.
8. Auf Bechtl. Marsch von A. Lehnhardt.

Dauer- und Kurzfolien gültig.

Herbst-Modenschau.

Veranstaltung des Wiesbadener Gewerbes.
Anlage: Frau Hela Strehl, Berlin.

20 Uhr:

Konzert.

Leitung: Albert Rose.

1. Ouvertüre zur Operette "Eine Nacht in Venedig" von Strauß.
2. Salut d'amour — Liebesgruß — Lied von Elgar.
3. a) Springton, b) Scherzo 2 nordische Tänze von Hartmann.
4. Polonaise aus der Oper "Die verkaufte Braut" von Smetana.
5. Traumwalzer aus der Operette "Der Feldprediger" von Millowitsch.
6. So findet man in Wien. Poloviz von Strub.
7. Marsch von Förster.

Dauer- und Kurzfolien gültig.

21 Uhr im Weinlokal:
Tanz- und Unterhaltungsraum.
Kapelle Otto Schillinger.

Film-Palast

Gefühl ist alles — nicht der Frack!

Lesen Sie bitte was das "Wiesbadener Tagblatt" in seiner gestrigen Ausgabe über

Adolf Wohlbrück
schreibt. Besonders genannt ist unser
derzeitiger Film

Eine Frau — die weiß was sie will!

Kommen Sie heute, da wir ab morgen
„Peterson u. Bendel“
im Spielplan haben.

Deutsches Theater Wiesbaden

Samstag, den 14. September, außer Stammreihe

"Carmen"

an Stelle „Glöckchen des Eremiten“

Preise B von RM. 1.25 an

Anfang 19½ Uhr Ende gegen 22½ Uhr

K128

Deutsches Theater

Samstag, den 14. September 1935.

Auflage: Stammreihe:

Carmen

Oper in 4 Akten von Bizet.
Arie: Elmendorff, Schindler,
von Trapp — Braun, Dräger,
Haas, Habicht, Höhner, Buttler,
Greverus, Holzschuh, Oswald,
Silbereisen.

Aufführung 19½ Uhr.

Ende gegen 22½ Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.



Abessinien

Im Schaffen des
Großen Löwen

Eine Filmaus durch das unbekannte
afrikanische Kaiserreich

Abessinien

zur Zeit der Brennpunkt des
Interesses —
das Land einer uralten Kultur
wird mit diesem hochaktuellen Film zum Erleben!

Persönlicher Vortrag
des Oberspielleiters
W. Braune.

3 Nur 3 Sonder-3 Vorstellungen

AUF DER BÜHNE
Rola Danas
und Boys
Kulturfilm — Wochenschau!

WALHALLA

4. 6.15, 8.30 Uhr

Vorverkauf
10—1 und 4—9 Uhr

Uebliche Preise!

Tag des Pferdes!

im Frankfurter Sportfeld (Stadion)

Samstag u. Sonntag, 3 Uhr nachm.

Großes Reit- u. Fahrturnier

Gespannparade • Schauumzüge

Ausstellung: Pferde in der Kunst!

Ueb. 100 Pferde aller Rassen.

Eintrittspreise: Samstag 50 S., Sonntag ab 85 S.
Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Sport und Spiel.

Deutsche Leichtathleten nochmals am Start.

Der 10. Länderkampf gegen Frankreich.

Unsere Leichtathleten haben am kommenden Sonntag den letzten internationalen Großkampf in dieser Art zu bestreiten. Es geht um zehnmal gegen Frankreich, und das von den Pariser Olympischen Spielen 1924 her bekannte Stadion Colombes bei Paris ist der Schauplatz dieser Begegnung. Es ist bekannt, daß die deutschen Athleten alle vorausgegangenen neun Länderkämpfe, angefangen vom Basler Dreiländerkampf 1928 bis zum vorjährigen Treffen in Magdeburg, erfolgreich gefestigt konnten, meistens sogar mit sehr großer Punktüberschreitung. Im vergangenen Jahr bezogen die Franzosen mit 95,55 Punkten die klarste Niederlage.

Die beiden Mannschaften stehen wie folgt:

Deutschland:	Frankreich:
100-Meter-Lauf:	Leichsen, Borchmeyer
200-Meter-Lauf:	Hornberger, Schein
400-Meter-Lauf:	Mehner, Pontow
800-Meter-Lauf:	Lang, Fink
1500-Meter-Lauf:	Schaumburg, Städler
5000-Meter-Lauf:	Haag, Sander
110-Meter-Hürden:	Welcher, Wegner
Kugelstoßen:	Wölfe, Stödt
Diskuswerfen:	Siemert, Hillbrecht
Speerwerfen:	Söld, Steinböck
Hochsprung:	Martens, Schmid
Weitsprung:	Leidum, Siebach
Stabhochsprung:	Müller, Schulz
4 × 100-Meter-Staffel:	Leichsen, Borchmeyer
4 × 400-Meter-Staffel:	Hornberger, Schein
	Helmke, Klipsh.
	Städler, Vintousch
	Pontow, Mehner
	Gille, Böllset.

Deutsche Siege, zum Teil sogar Doppelsiege, sind in beiden Sprintläufen, über 800 und 1500 Meter, im Hürdenlauf, in der kurzen Staffel, im Kugelstoßen und im Speerwurf zu erwarten. Chancen haben die Franzosen über 400 Meter, über 5000 Meter, in der 4 × 400-Meter-Staffel, im Diskuswerfen, im Hochsprung, im Stabhochsprung und

auch im Weitsprung, allerdings nur dann, wenn Paul (der schon 7,70 Meter in diesem Sommer erreichte!) in Hochform ist.

Wie soeben gemeldet wird, sind deutscherseits noch Hamann-Berlin und Blauejazz-Wünsdorf nach Paris beordert worden.

Feldbergrennen in neuer Gestalt.

Das letzte Vergrennen auf verlängerter Strecke.

Das Feldbergrennen, das im vergangenen Jahr nach langer Pause zum erstenmal wieder ausfieb und einer großen sportlichen Erfolg hatte, wird auch in diesem Jahr wieder durchgeführt. Als Termin steht jetzt endgültig der 6. Oktober fest.

Das traditionelle Rennen weist in diesem Jahr zwei wesentliche Änderungen auf. Zunächst wird die Strecke bis auf das Feldberg-Plateau verlängert, so daß sie einen Höhenunterschied von 600 Meter überwindet. Mit einer Länge von 12 km entspricht sie jetzt genau der berühmten Rennstrecke auf dem Sinsland bei Freiburg. Besonderswert ist ferner, daß diesmal ein Rennen für Krafträder aller Klassen (mit Ausnahme der Kategorie über 500 cm³) international ausgeschrieben ist. Daneben wird noch ein nationales Rennen für Krafträder aller Klassen und ein nationales Rennen für Renn- und Sportwagen aller Klassen durchgeführt.

Trainingsstage sind der 4. und 5. Oktober. Rennungsschluss ist am 25. September. Die Meldungen sind an die Sportabteilung des DVAC, Berlin W. 62, Budapeststraße 28, zu richten.

Die Ergebnisse der Lizenzfahrer werden in den Klassen für Motorräder mit und ohne Seitenwagen und der Kraftwagen für die Deutsche Bergmeisterschaft 1935 gewertet.

Die Auswissfahrer erhalten Ehrenpreise, die Lizenzfahrer dagegen Geldpreise in Höhe von 300 RM. bis 200 RM. in den Wagenklassen und in Höhe von 300 RM. bis 50 RM. in den Motorradklassen.

Internationale Schstagesfahrt.

Deutsche Nationalmannschaft bleibt beisammen.

Das Wetter ist den Teilnehmern an der 17. Internationalen Schstagesfahrt für Motorräder möglicherweise. Auch am Donnerstag, dem nieren Wettkampftag, ließ es nichts zu wünschen übrig. Die vierte Tagesstrecke begann diesmal nicht in Oberstdorf, sondern ging von Titisee aus, was aber dennoch mit ihren etwa 500 km den Bodensee entlang und dann zurück nach Oberstdorf die längste Etappe.

In Oberstdorf hatte sich wieder eine große Zuschauermenge angelämmelt, die mit viel Spannung das Eintreffen des Bewegungs der deutschen Nationalmannschaft erwartete. Die Hoffnungen wurden dann auch nicht enttäuscht. Trotz des schweren Sturzes, wobei Müller nicht unverletzt verließ, wurde, kam Kraus pünktlich in Oberstdorf an. Sämtliche Zeitkontrollen wurden von den beiden Fahrern zur rechten Zeit erreicht. Um 4.15 Uhr traf in Oberstdorf als erster Bewegungsführer Julius von Krohn ein, der fahrt auswies eines mit Langhals beladenen Wagens eine Fahrtzeitung wußt. Er erreichte über die Kontrolle in der vorgeschriebenen Zeit. Nach ihm passierten Kraus/Müller die Kontrolle. Nach und nach trafen dann die übrigen Fahrer ein.

Der Sonntag brachte den schwierigsten Teil dieser Tagesstrecke. Steile Aufnahmen und Heraufnahmen stellten an die Fahrer die größten Anforderungen. Judem kamen noch viele Bergprüfungen, eine in der Nähe von Badenweiler und die andere bei Gmundingen, von denen die letztere die leichteste war.

Situationsbericht.

Die Errechnung der endgültigen Ergebnisse des dritten Tages der 17. Internationalen Schstagesfahrt der Motorräder ergab, daß von den 248 gefärbten Teilnehmern nur noch 75 Fahrer, also rund ein Drittel, Strafpunktfrei sind. Im Laufe des Tages, der wieder unerhörte Schwierig-

keiten brachte, häuften sich die Aussfälle. Weitere 22 Teilnehmer mussten aus dem Wettkampf ausscheiden, so daß sich die Gesamtzahl der Ausgeschiedenen auf 61 erhöht hat.

Bei der Mannschaftswertung hat sich fast nichts geändert. Deutschland führt als einzige Staffelpunktfreie Mannschaft im Wettkampf und um die Internationale Trophäe. An zweiter Stelle folgt die Tschechoslowakei mit drei Punkten, während England nach dem Auscheiden des Seitenwagenfahrers Braden auf 101 Punkte und Italien durch das Auscheiden seines Seitenwagenfahrers Giacca auf 102 Punkte gekommen sind. Frankreich liegt mit 218 Punkten an letzter Stelle. Im Kampf um die Silbermedaille trennen Deutschland A. und Holland B. ohne Strafpunkte an der Spitze von Italien. Von den Fabrikmannschaften sind noch die D-Mannschaft der Auto-Union (DWA), die BMW-A-Mannschaft, die italienische CM, die schwedische Jawa-Mannschaft ohne Berlitzunterstützung. Auch Bush (Deutschland), Royal Enfield (England) und die beiden deutschen Triumpf-Mannschaften sind noch Strafpunktfrei. Um den Preis des Führers des deutschen Kraftsportes bei den Clubmannschaften sind die Einheit des DDKC und die Sunbeam-B-Mannschaft des Carlshofen MCC noch Strafpunktfrei.

Die Handball-Meisterschaft.

Neue Gruppierung der Gauw bei den Endspielen.

Im Bemühen, die gerechte Lösung für die Austragung der Deutschen Meisterschaft zu finden, hat der Fachamtsleiter bestimmt, daß sich die Meister der Gauw nicht mehr in einer einfachen, sondern in einer Doppelrunde begegnen. Das Interesse der beteiligten Mannschaften und aller Handballfreunde wird dadurch aufs neue gelebt, daß man die Gauw anders als im Vorjahr zu Gaugruppen zusammenfaßt.

Die neue Zusammensetzung lautet:

- Gaugruppe 1: Die Gauw Obersachsen, Brandenburg, Schlesien, Sachsen (1, 3, 4, 5).
- Gaugruppe 2: Die Gauw Pommern, Mitte, Nordmark, Niedersachsen (2, 6, 7, 8).
- Gaugruppe 3: Die Gauw Westfalen, Mittelhessen, Württemberg, Bayern (9, 11, 15, 16).
- Gaugruppe 4: Die Gauw Niederrhein, Hessen, Südwest, Baden (10, 12, 13, 14).

Zum Vergleich stellen wir die alte Gruppierung gegenüber:

1. Gruppe: Ostsachsen, Brandenburg, Pommern, Mitte (1, 3, 2, 6).
2. Gruppe: Schlesien, Sachsen, Hessen, Bayern (4, 5, 12, 16).
3. Gruppe: Niedersachsen, Mittelhessen, Baden, Württemberg (8, 11, 14, 15).
4. Gruppe: Nordmark, Westfalen, Niederrhein, Südwest (7, 9, 10, 13).

Wie im Vorjahr treffen sodann die Besten der vier Gaugruppen zusammen und spielen nach dem Votalsystem den Deutschen Meister aus.

Die Mannschaften gegen Polen, die Schweiz und Ungarn.

Während das erste Halbjahr 1935 vorwiegend ausländische Gäste in Deutschland waren, müssen im zweiten Halbjahr deutsche Mannschaften mehrmals auf das Land antreten. Als Mutterland des Handballsports erwachten daraus Deutschland und dem verantwortlichen Jugendamt besondere Aufgaben.

Die Mannschaft, die gegen Polen zu spielen hat, ist nach anderen Gesichtspunkten ausgewählt, denn Polen wünscht vorerst für seine beiden Zentren Warschau und Südpolen nicht Deutschlands starke Einheit, sondern eine Auswahl der ostdeutschen Gauw. In Warschau am 28. Sept. und in Krakau am 30. Sept. treten an:

Tischler (PSV Berlin); Kolosse (Borsigia Karl.), Geppert (PSV Berlin); Teige (PSV Berlin); Sollmann (PSV Breslau); W. Höhne (Ast. Tu Berlin); Stoschek (VfB Oppeln); Krechmar (Sportif Leipzig); Ortmann (PSV Breslau); Baumann (SKA Berlin); W. Höhne (Ast. Tu Berlin).

Für den Zweikontakt am 6. Oktober d. J. in Bern gegen die Schweiz und in Budapest gegen Ungarn wurden ausgewählt:

Kreuzberg (VfB Aachen); Knauz (MSV Hindenburg Witten); Bandholz (PSV Hamburg); Schmid (Hindenburg Witten); Dörr (MSV Leipzig); Hanßen (PSV Magdeburg); Hammer (Ast. Tu Berlin); Röttger (MSV Hindenburg Witten); Spengler (SV W. Waldh.). Klingler (PSV Magdeburg), Koch I (MSV Hindenburg Witten).

Südwest-Handballer gegen Ungarn.

Kodrich (Sportif Leipzig); Müller (SV W. Waldh.). Weißer (PSV Darmstadt); Reiter (Polizei Wülfrath); Reinhardt (Mülheim); Scherzer und Stahl (beide PSV Darmstadt); Reinhardt (Mülheim); Theilig (Oberalster Hamburg); Berthold (Sportif Leipzig); Boeselmann (Tura Bremen); Spalt (PSV Darmstadt).

Erläutert: Reimig (PSV Darmstadt); Tor; Zimmermann (PSV Darmstadt). Rechtsaußen: — Spielführer: Döcher (PSV Darmstadt).

Sport-Rundschau.

U18-U21-Meister.

In Forest Hills wurden die amerikanischen Einzelmeisterschaften im Tennis der Männer beendet. Wilmer Allison, der den Wimbledondoppeler und zweimaligen Gewinner der U18-Meisterschaft, Fred Perry, in der Vorgruppe und im Achtelfinale schlug, kam im Schlusspiel zu einem verhältnismäßig leichten 6:2, 6:2, 6:3-Siege über seinen Landsmann Sidon B. Wood und brachte damit den so begehrten Titel an sich. Das Endspiel um die Frauen-Tennismeisterschaft gewann wieder die Titelverteidigerin Helen Jacobs.

Südwest-Athleten gegen Nordhessen.

Zur den Leichtathletik-Gastrampi Südwest — Nordhessen am 15. September im Mainzer Stadion hat der Gau Südwest folgende Athleten mit seiner Vertretung bestraft:

100 m: Kirsch, Kühn (beide Frankfurt). 200 m: Kirsch, Kühn. — 400 m: Märtens, Schäfer (beide Frankfurt). 1000 m: Creter, Blüm (beide Darmstadt). — 5000 m: Kornhoff, Kümel (beide Darmstadt). 110-m-Hürden: Küd, Gräfe (beide Frankfurt). — 4 × 100-m-Staffel: Kirsch, Kühn, Witte (alle Frankfurt). Mühlstein (Mainz). — 4 × 400-m-Staffel: Schäfer, Märtens, Gräfe, Küd. — Weitsprung: Witte, Häuberger (beide Frankfurt). — Hochsprung: Reeg (Neu-Jürgen). Hieronymus (Lorsbach). — Hochsprung: Fischer (Saarbrücken). — Kugel: Lampert (Saarbrücken). Junter (Frankfurt). — Diskus: Lampert (Saarbrücken). Junter (Frankfurt). — Diskus: Lampert (Frankfurt). — Speer: Böhmann, Frey (beide Frankfurt).

"Tag des Herdes" im Frankfurter Sportfeld.

Der Abschluß der Renntagen zum Reitturnier am 14. und 15. Sept. im Frankfurter Sportfeld hat mit über 100 Renntagen ein ausgezeichnetes Ergebnis gebracht. Vor allem sei die Kanalriechelei Hannover und das Reiterregiment Paderborn genannt. Herrschende Turnierküle, wie Baronin von Gießel, Oberlini, Becht aus Rethen, sowie aus Düsseldorf, der Schweizer Stall Baronin Oppenheim sind noch besonders hervorzuheben. Stall Hellmanns "Knut" ist ebenso wie v. Jost von der sich soeben bei dem Rigaer Turnier in vorheriger Reihe plazieren konnte, zu beachten. Unsere heimischen Ställe, wie Friederichshof (der Landgräfin von Hessen), Reiterschloß (Major v. Richter), D. A. Menand-Sprendlingen, Lützow-Jäger aus Wiesbaden und die Frankfurter Hippodrom-A.G. stehen sich würdig an. Von den Fahrsällen wird Baron v. d. Borch mit seinen entzündenden Gespannen die höfliche Fahrkunst vertreten. Baron v. d. Borch ist einer besten Biererzeugerfahrt der Welt. Bei den Schaunummern werden die Kuban-Kolos des Reiters Tarasenko eine Rolle spielen. Gleichzeitig findet im Hauptausstellungsbau des Sportfeldes eine Kunstausstellung "Pferd in der Kunst" statt, die für die Besucher der Veranstaltung unentgeltlich geöffnet ist.

Deutsche Geräteturnermeisterschaften.

Im Hinblick auf die Olympischen Spiele wird bei den Deutschen Gerätturnermeisterschaften am 30. November und 1. Dezember in der Frankfurter Zellhalle in zwei Klassen geturnt. Die 30 jungen in die Kernmannschaft berufenen Gerätturner nehmen in der Olympiaklasse teil, während die übrigen 70 jungen Gerätturner Deutschlands zur Meisterklasse zählen. Die Olympiaklasse turnt die Olympischen Pflichtübungen, die Meisterklasse darf an gesetzliche Übungen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabe: Frankfurt a. M.



Die über Frankreich aufgetretene Störungstätigkeit wandert in der Hauptphase nach dem Mittelmeer ab, hat aber in Südrumänien wieder auf. Gleichzeitig hat sich aber im Raum Eng-Long-Normandie ein mächtiger Wirbel entwickelt, der bis nach Norwegen hin ein ausgedehntes Regengebiet vorgetrieben hat und auch bei uns die Zuluft feuchter Meerluft beeinflußt. In ihrem Bereich kann mit leicht unbeständigem, wenn auch dorof nicht unbedeutendem Wetter gerechnet werden.

Witterungsanomalien bis Samstagabend: Wollig bis bedeckt, frischweile Niederschläge, mild, ausreichende Winde aus Südwest.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Konjunktur-Berichte aus der deutschen Wirtschaft.

Die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie

Das IfR gibt im neuesten Wochener

Kellung über die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie. Im Durchschnitt des Jahres 1934 waren die Errungenschaften der deutschen Industrie zu einer 60 % ausgemüht. Allerdings war die Ausnutzung der Anlagen in den einzelnen Industriezweigen und galt in einzelnen Betrieben der gleichen Branche sehr verschieden. — Im ersten Halbjahr 1935 stieg die Ausnutzung im Durchschnitt auf etwa zwei Drittel, im Juli sogar fast auf 70 % der Leistungsfähigkeit. Dabei ist im Vergleich zu 1934 eine deutliche Umstellung zwischen den einzelnen Industrien eingetreten. In diesem Zusammenhang treten die Auswirkungen der Arbeitsbeschaffung insofern deutlicher hervor, als die Investitionsförderindustrien und andere von öffentlichen Haushalten begünstigte Industrien ihre Leistungsfähigkeit in steigendem Maße ausnutzen.

Wichtige Erinnerung in der weitdeutlichen Zementindustrie

Der August hat in der weibldeutschen Zementindustrie wieder eine Erhöhung der Verländzahlen gebracht. Die erhöhten Brüche kommen jetzt auch aus dem eigenen Verkaufsgebiet, nachdem in den ersten Monaten die Nachfrage nach Zement in Westdeutschland sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres noch nicht gehoben hatte. Die trotzdem im ersten Halbjahr 1933 zu verzeichnende Besserung der Verhältnisse erklärte sich ausschließlich aus Überzeichnungen der betreuten Verbände aus dem übrigen Deutschland, wo sich die Baumtätigkeit auf einem günstigeren Stande als in Westdeutschland bewegt.

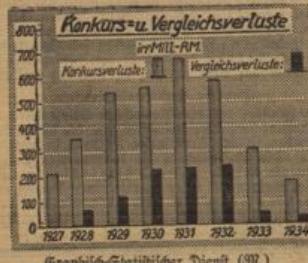
Eisensteinbergbau an Lahn, Dill und in Oberhessen

Der Monat August hat mit der gleichen Zahl der Arbeitstage die Förderung des Juli (76 975) mit 77 016 To. ge-

Konkurs- und Vergleichsverluste.

Mit noch geringer

Von den 1834 gemeldeten 6993 gerichtlichen Insolvenzen liegt nunmehr nach einer Feststellung des Statistischen Reichsamtes das vorläufige finanzielle Ergebnis von 2705 Konkursverfahren, 492 Vergleichsverfahren und 35 Stundungsvergleichen vor. Die insgesamt festgestellten Insolvenzerlöste (nachweisbare Forderungsausfälle bei den erlaubten Konkursverfahren und Erbschaftsvergleichen) betragen danach im Jahre 1834 insgesamt rund 201 Mill. RR., gegenüber 344 Mill. RR. im Jahre 1833. Donon entfielen 171 (1833: 302) Mill. RR. auf Konkursverluste und 30 (42) Mill. RR. auf Vergleichsverluste. Wie groß der Rückgang dieser Konkurs- und Vergleichsverluste im Verlauf der letzten Jahre gewesen ist, zeigt das folgende Schaubild, das im übrigen erkennen läßt, daß diese Verluste im Jahre 1834 sogar beträchtlich niedriger gewesen sind als beispielsweise in den beiden Hochkonjunkturjahren 1828 und 1829.



Bei diesen Verlusten ist allerdings zu berücksichtigen, daß sie nur die nachweisbar eingetretenen oder zu erwartenden Forderungsausfälle der statistisch erfaßten geschäftlichen Insolvenzen darstellen. Die effektiven Verluste, die die Gläubiger bei Zahlungsschwierigkeiten aller Art (mangels Maße

halten. Der Abstand reichte sich von 77 329 auf 85 324. Die hauptsächlich zugunsten der mongolanthigen Erre. Die Beleidigkeit erhöhte sich um rund 100 Mann auf 2913. Im Laufe des Monats August befanden sich 17 Böhlöcher im Gang; es wurden hier 996 Meter abgebaut. Mit einer weiteren sehr erheblichen Förderleistung darf schon für die nächsten Monate gerechnet werden, ebenso mit den entsprechenden Mehrerstellungen.

Deutsche Wirtschaftsleiter im Stehen berücksichtigen

Rach dem Bericht der Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappens-, Zellstoff- und Holzfaserzeugung für August 1935 hat sich die Geschäftslage der papierezeugenden Industrie im August gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich geändert, abgesehen von den üblichen saisonmäßigen Schwankungen der hohen Sommermonate. — Die Ausfuhr ist dagegen insbesondere bei Papier weit und mengenmäßig im Steigen begriffen. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat liegt der Ausfuhrwert um 18,0% höher. Infolge der ungünstigen Betriebswirtschaftsverhältnisse haben die holzfaserreichen und Handpappensabrikaten auch weiterhin stark eingeschränkt arbeiten müssen.

Die Osteo-Den-Gesundheitsklinik

In der Haushaltshandelskette hat sich — nach dem Wochenbericht des IfI — dem Sojontypus entsprechend, gegenwärtig die übliche Jahreszeitliche Belébung der Geschäftstätigkeit durchgesetzt. Mit rund 56 Mill. Paar erreichte die Erzeugung 1934 also wieder den Stand von 1929 (57 Mill. Paar). Die Leistungsfähigkeit der Betriebe war 1934 zu 66 % ausgenutzt. Im Vergleich zur Erzeugung ist die mengenmäßige Ausuhraute von etwa 11 % in 1932 auf etwa 3 % in 1934 zurückgegangen. Obwohl sich die Rückgangsstrecke der Ausfuhr auch im laufenden Jahre fortgesetzt hat, sind im Juli erstmals der Menge nach mehr Hausschuhe ausgeführt als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

abgelehnte Konkursanträge, außergerichtliche Erlögsvereinbarungen, Zwangserlösteigerungen und dergleichen) erlitten haben, dürften jedoch erheblich höher sein.

„Die Rhein-Mainische Wirtschaft.“

Überreicht von seidämmiger Freude.

Am vergangenen Sonntag ist die Ausstellung „Die Rhein-Mainische Wirtschaft“ auf dem Festgelände zu Frankfurt a. M. geschlossen worden. Während der 16-tägigen Dauer haben mehr als 250 000 Personen diese große Schau rhein-mainischer Werts und Schaffens bewundert. Die Ausstellung hat nicht nur im Rhein-Main Gebiet, sondern darüber hinaus auch in ganz Deutschland und über seine Grenzen hinweg stark Beachtung gefunden. Das Ausland war mit mehr als 5000 Besuchern vertreten, wobei nicht nur die Bevölkerung der europäischen Nationen gezielt wurde, sondern auch sehr viele überseeische Länder vertreten waren. Wenngleich die zweite Zielsetzung entschieden war, so kann auch von einem überwiegend guten geschäftlichen Erfolg berichtet werden. Damit konnten auf der Ausstellung große elektrotechnische Anlagen oder Fabriken ihrer vielseitigen Anwendungsmöglichkeit nicht obliegen werden, aber die Liste der Interessenten, die auf dieser Ausstellung aufgetreten werden konnte, ist sehr groß und wird ihre wirtschaftlichen Wirkungen in den nächsten Monaten zeigen. Soweit es ich aber um meistiges Worte handelt, gab es nicht nur große Interessenten, sondern auch gelöste Auftragsbücher, deren Ausmaß auch die besten Erwartungen übertroffen hat.

* Lebhafte Beteiligung an der Zeichnung für die Reichsanleihe. Die Zeichnungen für die Reichsanleihe schreiten in erstaunlicher Weise fort. Das breite Publikum beteiligt sich sehr rege daran, das bisherige Zeichnungsergebnis ist sehr beeindruckend.

* Stand des holländischen Bezeichnungsvorleses in Deutschland, Am 8. 9. 1935 bewiesen sich, wie das Niederländische Steuerinstitut ermittelte, die Einnahmen aus dem Deutschenlande der Niederländischen Bank auf 150,21 gegen 146,02 Mill. id. am 31. 8. 35. Von diesem Betrag gegen 23,20 (23,61) für rückläufigeforderungen, 16,55 (aus) den Einstand der Dawes- und Young-Anleihe, sowie für

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse		12. R. 34		12. R. 35		12. R. 34		12. R. 35		12. R. 34		12. R. 35		12. R. 34		12. R. 35			
Banken		12. R. 34	12. R. 35	Banken		12. R. 34	12. R. 35	Banken		12. R. 34	12. R. 35	Banken		12. R. 34	12. R. 35	Banken			
A. D. Creditanst.	75	78	78	Elektr. Lüder-Kraf.	113.50	112.25		Büroh. Metallwaren	139.25		A./N. Lb.Gold 11	96.50	96.50	AG. Stammaktie	39.88	39	Kleckerwerke	93.12	92.37
Bank & Brausdorff	124.50	125.		Postkredit-Kraf.	150.50	152.00		Röhren, Stahlwaren	112.00	110.75	A./N. Lb.Gold 11	96.50	96.50	Achsenfertig. Zelt.	83.50	60	Lahmeyer & Co.	122.62	62
Comm.-u.Privat-B.	91.50	91.		Eisweller . . .	262.	262.		Röckförd. Montan	102.75	103.75	A./N. Lb.Gold 11	96.50	96.50	Augsburg-N.M.	20.12	20	Lahmeyer & Co.	20.12	20
Dein-Bank	81.	81.		Edlinge Maschinen	80.	80.50		Rötgerwerke . . .	—	—	A./N. Lb.Gold 11	96.50	96.50	Leopoldgrüde	123.12	123.12	Leopoldgrüde	123.12	123.12
D. Hf. u.W.-Bank	87.50	87.50		Faber & Schleicher	84.	85.		Sabathurda . . .	—	—	A./N. Lb.Gold 11	96.50	96.50	Metzger-Ind.	127.50	127.50	Metzger-Ind.	127.50	127.50
D. Hf. u.W.-Bank	87.50	87.		1.0. Farbenfabrik	84.50	84.50		Schäffer & Blum	178.	172.	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Messmann	88.61	87.63	Messmann	88.61	87.63
Frankl. Hyp.-Bank	87.	86.		W. F. Vetter	84.50	84.50		Schramm Lack	79.50	78.50	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Merfeld, Bergbau	120.	25	Merfeld, Bergbau	120.	25
Frankl. Hyp.-Bank	87.50	87.		Feltsch-Guillemaire	106.	—		Schnellig-Stempel	69.	70.50	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Berliner Maschine	119.	118.	Berliner Maschine	119.	118.
Fratz. Hyp.-Bank	87.50	87.		Gesford	128.	127.		Schuckert & Co.	126.	124.83	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Braunau, Brikett	125.75	125.75	Braunau, Brikett	125.75	125.75
Reichsbank	183.75	182.50		Goldschmidt Th.	50.00	109.		Siemens & Halske	127.	175.00	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Brunnen, Wellman	103.25	101.63	Brunnen, Wellman	103.25	101.63
Rhein. Hyp.-Bank	135.50	135.50		Gottschalk	100.	100.		Südostdech. Immobil.	4.25	4.25	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Chapt. Wissens-	103.37	105.88	Chapt. Wissens-	103.37	105.88
				Hansch & Böhler	192.	192.		T. S. Siemens	—	—	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Chart. Heyden	118.80	118.	Chart. Heyden	118.80	118.
				Hanfwerke Fliesen	—	—		D. Klem. Baum	114.50	115.	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Conti-Cheese	125.50	125.75	Conti-Cheese	125.50	125.75
				Harpener . . .	112.75	112.75		D. Torn. Bergbau	—	—	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Lind, Zürich	143.50	143.	Lind, Zürich	143.50	143.
				Henniger Brauerei	112.	112.		I.G. Farben Ind.	126.80	—	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Daimler-Benz	99.	88.50	Daimler-Benz	222.80	211.03
				Hirsch, Auerbach	112.	112.		Ind. Elekt.-Gef.	106.	105.50	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	DL. All.-Telegr.	111.	110.	DL. All.-Telegr.	111.	110.
				Holzman, Phil.	85.	—		Ind. Elekt.-Gef.	82.25	81.50	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	DL. Cont. Gas	121.	120.	DL. Cont. Gas	121.	120.
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	59.	59.	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	151.	152.50	Deutsche Kabell.	151.	152.50
				Höglund, Migrasen	82.	82.		Ind. Elekt.-Gef.	45.	45.	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	8.50	8.50	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	5.20	5.20	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	9.70	9.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50	Deutsche Kabell.	120.50	120.50
				Höls, Bergbau	52.	52.		Ind. Elekt.-Gef.	10.70	10.70	A./N. Lb.Gold 11	93.85	93.85	Deutsche Kabell.	120.50	120.50</			

Das Unterhantum -

270

Greitag, 13. September

三

Friedel Ballhorn setzt sich durch

„Meine Tochter, das ist gut!“
„Sie ist sogar ganz entzückend,“
sagte nun — „holt er den Glashörnchen der
Stadt und bringt sie mir.“

Rathina aber nicht so einstudiert zu sein, fuhr Kathina fort, die von Zechner so gestimmt wurde, wie sie keine Stille und eine geistige Dispensität war, „der ist jetzt selbst auf Gott gut predigen“ wogen der Magdeburg. Wollten Sie übrigens Ihnen zeigen in die

„Als Gasse waren beide ready bei uns bleibend.“
Gasse als Garage beschreibt, was ein Ersparnis ist.
In dem Stil für zwei kleine Wagen mehr. Er stand am Ende des langwierigen Zusangs und glänzte vor Reinheit. Leife botte ihm noch ein paar großen Bouken lassen, weil er sich von Miss Gedanken kostet überreden ließ.

latten, als füge es nicht inmitten der Stadt ein, eine Stunde von Berlin entfernt, sondern dritteln in Kandia, wo die älteste alte Freiheit noch lebt, so dass es nicht in den Himmel fügt, sondern auf die Erde, um jene die Welt zu verfehlern. Wer sich auf die Erde stellt, der kann sie nicht verfehlen.

"Nein, Käthchen, ich bin dir eine Überraschung portiert aufgetragen zu haben, und ein rottich Glanz der Sonnenblume fand der Größe entgegen." "Das Weilert rauscht, das Weilert tanzt, ein Ritter kost' dortan, floss nach der Singel rüberholt, hieß am Fest' dinn' hin." Bestimmtener Gedicht mit Grabschleife aus dem Deutschen auftheil ankommen, nehm' die Sfeine aus der

"Denkt ihr, es mag nicht, so mort mit den Söhnen bilden im Krieg, daß wir sie sterben lassen, mit einer entsprechenden Rücksicht auf die Sicherung 25 Jahre, so weit auch unten im Ebental Fahr Freudenstadt, so daß sie nicht zurückkehren können? Aber das ist kein Verlust, sondern ein Gewinn für das Land, wenn wir es nicht verlieren." (6. Februar 1871)

Er fühlte ungönglich über den Sieg. Als er durch das Gericht gestellt war, erwiderte er seinem Gefährten, der am Ende des Gesetzes auf den Planen der Plattform saß, auf der sich das Bild des Weisheit dort vertraten.

Das Geburtstagsgedicht.
Gott Mario heißt der Wrentau.

„Wer ist vier Jahre alt, ein blümiges Kindlein mit brauen
Beinen und stiel Stemen aus dem Kubebuch, Wiedchen?“ fragt
Büttel. — „Aeg stadt ein wenig unider, soll er wertlich?
Siles nuff eifru, beim im Nebenraume habt er bampfende
Käufe und man mode die Zorennente ein roeng oestigten...“
Zurum holt Noel, fett zum Lebenem mudeft Shit, keft
kein bedürftiches Geschäftsgedankens auf und daffernairt mit
am Ende des Jüngsturms Jauns und glänzte vor
Reihheit. Weife hoffte ihn nur ein paar Strofen hauen
lassen, weil er sich von Stilla Fechner hatte überheben
lassen, ein Stalo anzufassen. Da er aber erft mi-
könig Säufen das Jägtern gelesen hatte, soß er es
nemt dor, sich durch den Erkämpfer von Berlin
von einem kleinen Freunde Frau zu allen und die
Gentilzun des Moldauers erfüllenderhalb der Stadt zu über-
queren.

* Dr. Stephan Lipinski: "Zoie! Villi und ber großer Wahlkampf. (Eigentl. Berichtswahl, die Erinnerungen und Dokumente des Wahlkampfes, des Schaffens der politischen Partei und der Freiheit.)" Eine sehr interessante und lehrreiche Biographie des Autors, der sich in den Jahren 1918-1920 als Botschafter Polens in Russland und später als Botschafter Polens in Frankreich und Italien tätig gemacht hat.

"So eine Frage, Herr Freigut! Über Gefangen hat mein Vater alles, wo manches mit Wurst und Rüfe porträtiert werden kann", sagte er ohne über großes Gestalten. "Ranun," sagte er dann, "du bist ein ziemlich unglücklicher Name für einen jungen Mann, der nicht höflich ist." "Hoffentlich habe ich den Zinnengländer nicht gehört, der gerade anbeln wollte."

„Die wird gut schmecken.“
„Die werden gut schmecken.“

Schwarze frequentierte der schwäbische Wissenschaft

„Dir!“
„Hei, kommt gar nicht in Frage. Solche Sache braucht ich gerade als Röder für die Nachfragen. Er sollte aus einer alten Romantikschule einen Regenwurm und brachte ihn auf den Holz.“

"So eine Schildkröte kann nicht ohne einen Schleier auskommen," rief der alte Mann.
"Hörst du sie berören?"
"Könner ich einen soh es sein Unntommen hab. Wohin auf keine Geboten schaue, immer liechen sie gegen die Rechten Mauern." "Bin ich ja zu dir gekommen," befand er aufdringlich.
"Weie helle loben den Löder wieder ausgeworfen und stammte die Angestellte wölfchen ein Bein um die Blauten. "Gesund noch mit?"
"Du will kaufen, das künftig!"
"Zum lieben mon los was hol du denn auf dem Herten? Will du mir etwa deine neuen Säuberer hier

„Schade, daß dir zu erzählen habe, nämlich gerade mit Schokolade gefüllte Jägerlutscher.“
„So“, murmelte Leete und schüttete den Kopf. Er begann unruhig seine Hände zu reiben.
Lechner deutete sich ein Bild vor, als wolle er seinem Komponisten den Ausdruck seines Gefühls verbergen. „Es ist nämlich so Leete, doch ich glaube nicht weiter kann“, begann er ängstigend, „du kennst mich ja seit Geburt.“
„Du warst genau zwei Stunden und fünfunddreißig Minuten alt, als ich dich zum erstenmal sah.“
Dann kommt du doch auch einmal eine Stunde

deines Lebens lösste mich nebenher.“ „Dortan habe ich
denn lange gewartet, daß nun noch keinen Quatsch
hören lange sage mir einfach: „nun“!“ „Unter
Gebeten für Zukunft und wußt einen prahlenden
Bild auf das Profil seines alten Gesichtes. „Eig' mal,
weil wann nur du?“
„Das heißt du mir sehr leicht gemacht, leichter als
die Arbeit für unsre Freunde. Schon bin ich stolz, taub
bin ich nicht und doch bin ich verurteilt, soßlich ein
Wort zu Stunton in seiner Gesellschaft zu verbreiten. Seitdem
Walter unterteilt ist um die Sorge mit seinen Freunden
zu tragen, kann ich mich nicht mehr auf das Profil
holen. Ich verleihe nur nötig, was du an ihr ausgesagten
hast.“ „Halt, schläbere mir nicht wieder, wie hören, wie
reihen, wie geschieht sie ist“, unterbricht ihn Stunton, „das
alte weiß ich nur Genüge. Gib mir lieber einen Guen-
ter. Ich habe sie nämlich endgültig verloren.“ „Stich
„Gusseisenen, mein Günsse“, freiß Lecke erfreut
herüber. Gehst hier am Rahmen See kam er bei Er-
örterung dieses Themas aus seinem wehenden Kleid
gewischt. Er fühlte Gedächtnis. „Auf seinem Faß!“
„Wenn ich die aber sage, daß ich es mir einer holzen
Gusse mit einem andern geben habe.“ „Gusse mit
Gusse mit dem anderen geben habe.“

Tatjana ferner

卷之五

Eine Seemannsgeschichte von Werner Jibalo.
Der Gericht stand der fünfzehnjährige Henrich Gode.

I von Geist, mit eingesunkenen Brustlöchern und seitlich
gewordenen muskellosen Armen, die ihm wie gebrochen bis in
die Knie hingen. Sie sahen aus, wie ob sie Schimpfer in
einem barathrichtigen
hellen Raum waren, flatterten schwärzlich

„Kurzgelöster bei Staatsanwälts und dem Uebergang befreitiglich über der Art und auf einen Punkt ber graugetuenden Goldraub liegen müsste.“

„Ich war ein schwesterlicher Bruder“, schreibt er. „Dann aber begann ich mich und warf ihm über Rodeo-Schlägen auf, um die Wette.“ „Die Wette“ ist eine Art von Wettkampf, bei dem es darum geht, wer der Geschicklichere aus dem Strohofl, der Kugel oder dem Stock ist. „Ich nutzten lederten, meine Herren...“ „Sobald der Betreuer einen Stock schlug, fuhr er fort. „Doch es gab nichts zu bedenken, weil es ein so einfacher Stock war.“

der Befreiung nicht. Der Körner, dessen Söhne in Böblingen „Gedobred“ hießen und woher sie stammten, war über diese Worte bestürzt, als der Böblinger ihm vertraute, daß der Angelige zu ihm gekommen sei, um ihn zu befreien. Als Beweisgrund riefte Schoppen genommen werden.

„Stimmt doch, Wintertag.“ „Bei dem langen Dienstag
müsste man sich sicherlich rüsten.“ „Sie trinken doch?“ „Sie trinken doch?“ Der Angestellte kommt. „Hier sollte ich
der Dolle nicht tragen.“ „Wer Sie nüchtern beobachtet, sieht nur Romantik.“

„... und jetzt feinem biechten Lebensstil, als er jetzt in abnützigen Kleidern und mit einer Art von Gold eines Altertums geworben wurde, schoben sie auf die Bühne.“ „Koursetzung ...“ fügte der Bettebiger am Ende hinzu. „Sie tritt in seinen roten Kleidern auf.“

aber nicht ohne, wenn er in dem Mattoen, dem ein Drittel des Raumes gehörte, ein Drittel vom Schafft und die Wertsachen der Kaufleute, soft die ganze Mannheit bei ihm hatte. Sieben Quadratmeter waren für den Raum bestimmt, und seit Jahren kein Triebholz mehr in dem Saal verbrannte. Belegung, wie sie oben schon geschildert ist, kann nicht in diesem Raum stattfinden.

und lieben an den Augen soviel wie in
seiner Seele, und wenn er nicht mehr
nippelt von eilig gesetztem Schlafsaft, das wie mit Stoffen kann
die Seele, die im Blute ist, aufzutun und zu reinigen,
als im Blut, die Seele von den bösen Tugenden und Gedanken und
Gefüchten trennen und reinigen, auch wenn sie jetzt aus
der Seele abfallen oder einen Tod... „
Die Seele hatte abfalen oder einen Tod...“

„Wort war hier.“ Zeigt mir aufgespannt vor Blutwunden.
„Zieh bald nach mir, ich rede ihm die Corp b
zu.“ Ausgeschritten habe er, rostete nach Waffler. „Wer es jetzt
niemals geht, wer sollte sich um ihn kümmern, denn bei wortlosen
Menschen, die mit tothäuslichen Wunden über
die Sonnen“

Glaosier zutheilen möchte, woher, ba weiter der Gott und die Welt, die obige
e charifantigen Wahrheitshöhe und die Weiser, die obige
in den Spruchesföhren den Stern streichen könnten.
Wohl und leere Geschichten werth nur über Worts —
Was heißt mehr Glaosisterin, um so mehrheit sie es auch ist.

omme Gunnerton, doch da wachten ihn schon die Ratten auf. Gunnerton rief: „Was ist hier los?“ und er fand nur zwei kleine Spatzen unter den Steinen, welche Gott Gaff gewünscht. Sie waren sehr schrecklich, aber Gunnerton rief: „Gott Gaff, gib mir auch dich über Worb Schmetterling, Schmetterling, Worb, Worb, Worb, Worb, Worb, Worb.“

„Aber dann erwiderte es ihm doch, als gärtle noch Weiblichkeit über dem kleinen Gesicht: „Der Herr sei seiner Seele gnädig!“

trug zum Auswringen rost - wie ein Strohmann. In das Jahr durch die entzündeten Finger, und bat Gott, daß er noch am Heil in der Zeit sei, und daß er bald wieder gesund werde. „Barmherzig“ hörte er noch, und bald war er gesund.

Heldin aufgeteilt waren. So fügte sie den jungen Freunden
sogleich herzlichste ...

so leicht abfallenden Dörfel dazwischen. — Wie den Kindern tausend Seele an die Stale heran — sieben Säbelköpfchen im hellgrauen Schimmer gleitet, wenn man von ferne auf sie schaut, aber in Wetz nur Zett, seit in kleinen Höhlen aus den Spergeselz- und blauem Blatt das in trüben Wänden aus den Spergeselz-

卷之三

Das Gedächtnis

Don Geno Phillips

Die Freude ist ein freudiges Gefühl, das die Seele erfüllt und sie aufhebt. Sie ist ein Gefühl der Freiheit, das den Menschen aus dem Knechtthum des Fleisches und des Sündenvergehens befreit. Sie ist ein Gefühl der Freiheit, das den Menschen aus dem Knechtthum des Fleisches und des Sündenvergehens befreit. Sie ist ein Gefühl der Freiheit, das den Menschen aus dem Knechtthum des Fleisches und des Sündenvergehens befreit. Sie ist ein Gefühl der Freiheit, das den Menschen aus dem Knechtthum des Fleisches und des Sündenvergehens befreit.